1891.

Sonnabend, 7. Februar.

Der Gesellige.

No. 32.

65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärwold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 58. Sitzung am 5. Februar.

Die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats wird fortgesetzt. Ausgaben für Ostafrika sind in Höhe von 3 500 000 Mk. verlangt; die Budgetkommission beantragt die Absetzung von 1 Million Mark.

Abg. Oechelhäuser (nat.-lib.) weist nach, welche Erfolge mit den vom Reiche unterstützten Dampferlinien sich erreichen lassen. Nach den Ziffern Wörmanns in Hamburg haben die vier Schiffe im letzten Halbjahr 1890 eine größere Tonnenzahl Waaren nach Ostafrika mitgenommen, als die gesammte Ausfuhr im Jahre 1880 betrug; nach diesem Verhältniß sei zu erwarten, daß die Ausfuhr bei dreizehn Fahrten jährlich das Dreifache der Ausfuhr von 1889 erreichen wird. Die staatsrechtliche Bedeutung des Vertrags des Reichs mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft fasse er in die Worte zusammen: Wir haben nun einmal die Küste und wir wollen sie behalten. Schon im Jahre 1888 habe er dem Reichskanzler eine Denkschrift überreicht, worin er diese Entwickelung befürwortete. Der wirthschaftliche Erfolg habe ihm Recht gegeben; denn der Etat für Ostafrika weise bereits eine Netto-Einnahme von 1 Million an Zöllen auf, eine Summe, die sich mit der Zeit noch erheblich erhöhen werde, und er sei überzeugt, daß künftig die gesammten Verwaltungskosten einschließlich der für die Schutztruppe sich aus den eigenen Einnahmen Ostafrikas werden bestreiten lassen. Die Rechtsverhältnisse im Norden unseres Interessengebietes, wo wir an unsere lieben Freunde, die Engländer, stoßen, bedürfen allerdings dringend der endgültigen und klaren Regelung; denn, wenn auch zwischen Bond Street und Wilhelmstraße 76 (Amtsgebäude des englischen und preußischen Ministerpräsidenten) die schönste Eintracht herrsche, so dauere doch, wie jeder wisse, der kleine Krieg dort fort und die Engländer geben sich die größte Mühe, den Karawanenhandel aus jenen gewohnten Bahnen am Viktoria-Nyanza auf ihre Straßen abzulenken. Redner schließt mit der Aufforderung, Vertrauen zu der Sache zu haben, ein Schwarzseher habe noch niemals etwas fertig gebracht. (Beifall.)

Abg. Graf Mirbach (kons.) erklärt: Ich stehe und mit mir meine politischen Freunde auf dem Standpunkt, daß wir unsere Position in Afrika mit Vorsicht, aber auch mit Nachdruck festhalten sollen. Die Errichtung einer Reichstruppe halten wir für nothwendig und werden für dieselbe stimmen. (Beifall rechts.)

Reichskanzler v. Caprivi: Im vorigen Jahre hat Herr Geh. Legationsrath Kaiser bereits den Standpunkt der Regierung dargelegt, der auch jetzt noch unverändert ist, nämlich erstens: die für Ostafrika verfügbaren Mittel sollen zunächst für Ostafrika allein aufgewendet werden, das Wituland war aufzugeben, der Küstenstrich für Deutschland zu erhalten, die Verwaltung des Landes zu organisiren und Ostafrika unter den unmittelbaren Schutz des Reiches zu stellen. Wir mußten uns klar darüber sein, was geschehen solle. Es ist in der Presse der Vorwurf erhoben worden, wir hätten nicht genug gekriegt, der deutsche Michel sei wieder einmal vom perfiden Albion übers Ohr gehauen worden. Wir mußten uns aber die Frage vorlegen: was können wir auf die Dauer halten, wie weit reicht unser Geld und unser Menschenmaterial? Man hatte eben an zu viel Stellen zugleich angefangen und eine Vermehrung unserer kolonialen Interessen über eine gewisse Grenze hinaus mußte zu einer Schwächung der Kolonialpolitik überhaupt führen. Ich will noch die Vorhaltung berühren, die uns wiederholt gemacht worden ist, daß Fürst Bismarck die Abtretung eines Theils unseres Gebietes schwerlich gemacht haben würde. Ich würde ein pflichtvergessener Mensch sein, wenn ich nicht die Vorgänge mir angesehen hätte, die mir von meinem Amtsvorgänger aktenmäßig überkommen sind, selbst wenn er nicht der bedeutende Mann wäre, der er thatsächlich ist. Da habe ich denn über Witu aus dem Oktober 1889, als sich Fürst Bismarck auf seinem Landsitze befand, gefunden, daß damals die Frage der Besitznahme des Striches Witu-Kismaja angeregt wurde. Es wurde damals dem Auswärtigen Amt geschrieben, der Fürst ließe bitten, zu prüfen, ob nicht etwa die Engländer dort Fuß gefaßt hätten. „Die Erhaltung Lord Salisburys habe mehr Werth, als ganz Witu." (Hört! hört!) In der Budgetkommission wurde später die Frage der Schutzherrschaft über Sansibar angeregt und Herr Oechelhäuser brachte die Erwerbung des zehn Meilen breiten Küstenstrichs für 10 bis 20 Millionen in Vorschlag, da hat mein Herr Amtsvorgänger an den Rand des fraglichen Berichts geschrieben, wir müßten die Engländer fragen, ob sie zustimmen würden. „England sei für uns wichtiger als Sansibar und Witu." (Hört!) Wir haben also keine anderen Bahnen mit unserer Kolonialpolitik eingeschlagen, als die schon vorher bezeichneten. Nachdem wir nun dies unter vieler Mühe erreicht hatten, kam die vielleicht noch größere Mühe, das nöthige Geld für diese Operationen aufzutreiben. England hatte sich verpflichtet, uns die Küste von dem Sultan zu verschaffen gegen eine billige Entschädigung. Aber dieses Wort schreibt sich viel leichter, als es zu verwirklichen ist. Woher sollten wir das Geld nehmen! Daher mußten wir Verhandlungen mit der Ostafrikanischen-Gesellschaft anknüpfen, und während wir hier verhandelten, um Geld zu erhalten, versuchten wir auf der anderen Seite eine Mark um die andere in England herunterzudrücken. Es gelang uns, den Preis auf vier Millionen herabzubringen. Es war dies schwer genug. Dazu kam das Geld für die Meliorationen. Es waren viele Plantagen zerstört. Diese galt es wieder in Stand zu setzen. Außerdem mußte für Telegraphen und andere Einrichtungen gesorgt werden. Wir mußten also zahlungsfähige Leute gewinnen, die mitwirken wollten. Darauf kam der Vertrag mit der ostafrikanischen Gesellschaft zu Stande, und am 29. Dezember v. J. konnten wir 4 Millionen zahlen und weitere 6 Millionen waren bereit für Meliorationen. Das Reich verpflichtet sich, aus den Zöllen der Gesellschaft einen billigen Zinssatz zu gewähren, etwa 600 000 Mk. werden jährlich gezahlt werden können, und die Einnahmen aus den Zöllen sind selbst im Aufstandsjahr nicht geringer gewesen und in absehbarer Zeit ist keine Verminderung zu befürchten.

Was haben wir nun erreicht? Wir haben uns erstens vom Sultan von Sansibar völlig unabhängig gemacht. Wir haben uns von Sansibar zurückgezogen und mit dem nunmehr unbestrittenen Besitz des Küstenstriches ein gutes Geschäft gemacht. Denn ohne diesen Küstenstrich vermochten wir in Ostafrika gar nicht vom Fleck zu kommen. Wir werden jetzt von der Küste aus, wo wir unsere Bezugsquellen haben, mit unserer Organisation nach dem Inlande vordringen. Wir würden glauben, schon viel gewonnen zu haben, wenn es uns gelingt, eine einzige Karawanenstraße herzustellen. Die Verwaltung wird eine unmittelbare Reichsverwaltung sein, wir machen Ostafrika zu einer Art Kronland. Wir thun dies nicht freiwillig, sondern der Noth gehorchend, weil sonst aus Afrika nichts werden kann. Das ist ja nichts Ungewöhnliches. Die Kolonien aller Länder waren in der Kindheit selbstständig und fielen in der Zeit ihrer Blüthe vom Mutterlande ab, in der mittleren Periode aber standen sie unter der Verwaltung von Regierungen. Endlich hat die Regierung für ihr Vorgehen auch den Grund, daß das Land noch gar nicht beruhigt ist. Aus diesem Grunde muß auch die in Ostafrika befindliche Truppe nicht nur aufrecht erhalten worden, die Wißmann'sche Truppe muß zu einer Reichs-Schutztruppe umgestaltet werden. Es wird eine Verminderung der Zahl der Offiziere eintreten müssen, und wir werden für Diejenigen, die dadurch betroffen werden, diesen Wechsel thunlichst erleichtern. Wenn Sie nun fragen, wie wir uns die zukünftige Verwaltung Ostafrikas denken, so kann ich Ihnen darüber keine Antwort geben. Die Verhältnisse lassen sich von hier nicht übersehen. Es ist nothwendig, daß in Ostafrika ein Mann über alle anderen gestellt wird. Es mußte das einer sein, der der bisherigen Entwickelung der Dinge in Ostafrika fern stand, doch aber in der kolonialen Verwaltung bewandert war. Wir wußten keinen besseren Mann zu diesem Posten zu empfehlen, als Freiherrn von Soden. Er behielt sich die Entscheidung vor, bis er Ostafrika kennen gelernt. Nicht als Optimist kam er von dort zurück, doch aber mit dem Glauben, daß aus der Sache etwas zu machen sei. Was die Männer betrifft, die bisher in Ostafrika thätig waren, Major von Wißmann, Emin Pascha, Dr. Peters, so werden wir uns freuen, wenn sie ihre Erfahrungen auch weiter für die Kolonisation von Ostafrika verwenden wollen. Es ist dort soviel Raum vorhanden, daß ihre Plazirung keine Schwierigkeit macht. Nur eine Bedingung müssen wir stellen, daß sie in letzter Instanz von dem Gouverneur abhängen.

Ich glaube, das Ihnen jetzt von Ostafrika gezeigte Bild ist ein besseres als im vorigen Jahr, und ich hoffe, im nächsten Jahre wird es wieder etwas besser sein. Ich habe den festen Glauben an die deutsche Nation, daß sie in zäher Arbeit hinter keiner anderen zurücksteht und das was sie angefangen, auch durchführen wird, zum Heile Deutschlands. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Richter (dtschfr.): Der Beifall, den wir dem Reichskanzler zollen, wird vom Volk getheilt werden; besonders gilt das in Bezug auf das, was er über den deutsch-englischen Vertrag sagte — wir haben an diesem Vertrag nichts zu tadeln. Die jüngsten Erfahrungen, die beiden verunglückten Expeditionen gegen Machemba mahnen zur größten Vorsicht in der Ausdehnung unseres Einflusses im Süden. Auch die Züge Emins machen keinen guten Eindruck, sie beweisen nur, daß die Verwaltung dort in einer Hand liegen muß. Die Stellungnahme Wißmanns gegen Emin lassen es bedenklich erscheinen, diesen mit einem Gouverneur zusammen zu lassen. Aergere Widersprüche wie in den Berichten Wißmann's über Emin fand ich noch in keinem amtlichen Bericht. Telegramme und briefliche Berichte widersprechen sich direkt, und heute sehen wir, daß Wißmann dem Emin ungerechte Vorwürfe machte.

Wir sind dem Reichskanzler dankbar für die Verlesung der Bismarck'schen Noten, aus denen folgt, daß seine Stellung zu England viel vernünftiger war, als seine Presse es hinstellte, uns erscheint die Freundschaft zu England auch eine Hauptsache. Wir wollen unsere Kolonialpolitik darum möglichst einschränken, weil wir unsere ganzen Kräfte in Europa brauchen, wie Fürst Bismarck am 6. Februar 1888 selbst es zum Ausdruck brachte. Wir wollen jetzt eine Anleihe unterbringen, deren Placirung große Geschicklichkeit erfordern wird — unter diesen Umständen müssen wir gegen jede Schwächung unserer Finanzen durch unsere Kolonialpolitik sein. (Beifall links.)

Reichskanzler v. Caprivi: Ich habe mich ausnehmend gefreut, die Aeußerungen des Abg. Richter über unser Verhältniß zu England zu hören, welche auch die der verbündeten Regierungen sind; um so mehr bedauere ich das, was er über die letzten Depeschen des Majors Wißmann in Afrika sagte. Auch ich habe diese Depeschen mit großer Aufmerksamkeit gelesen und kam zu dem Resultat, hier liegen persönliche Differenzen vor. Die Sache ist aber noch nicht spruchreif.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Gegen eine Kronkolonie an sich bin ich selbstverständlich — aber wie die Dinge liegen, steht fest, daß das Reich schon früher für Handlungen der ostafrikanischen Gesellschaft verantwortlich gemacht wurde, und da muß eben das Reich die ganze Sache übernehmen.

Die weitere Berathung wird auf Freitag vertagt.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 26. Sitzung am 5. Februar.

Zur zweiten Berathung steht das vom Abg. Conrad (Pleß) eingebrachte Wildschadengesetz, welches in der Kommission mannigfache Umgestaltungen erfahren hat.

Die Kommission hat z. B. die Ersatzpflicht für Schäden, die durch Rehwild und Fasanen angerichtet werden, fallen lassen. (Also Wildschadenersatz nur für Schwarz-, Roth-, Elch- und Damwild.)

Zu dem Gesetzentwurf liegt ein Antrag des deutschfreisinnigen Abg. Berling und Genossen vor, an Stelle des Wildschadengesetzes (vom 1. August 1891 ab) ein gesetzliches Abschußrecht von Schwarz-, Roth- und Damwild für jeden Eigenthümer, Jagd- oder Nutzungsberechtigten auf seinem Grund-, Nutzungs- oder Jagdgebiet festzustellen.

Abg. Papendieck (dfr): Wir haben unseren Antrag eingebracht, weil uns die Beschlüsse der Kommission nicht weitgehend genug erscheinen und weil auch die Regierung heute der Frage ein größeres Interesse entgegenbringt. Wir glauben, daß nur dann ein Gesetz eine ausreichende Wirkung haben kann, wenn das Abschußrecht ohne Rücksicht gewährt wird.

Abg. Conrad (Pleß): Für das von der Kommission beschlossene Gesetz würde die Aufschrift passen: Gesetz zum Schutze des Großgrundbesitzes gegen Wildschadenersatz. Gegenüber den einstimmigen Beschlüssen der vorjährigen Kommission hat die jetzige Kommission das Gesetz erheblich verschlechtert. Sie will für den Schaden, den Fasanen und Rehe anrichten, gar keine Entschädigung gewähren. Die Tragweite dieses Beschlusses der Kommission geht daraus hervor, daß wir einen Wildstand von etwa 700 000 Rehen in Preußen haben. Diese kolossale Menge Wild soll keinen Schaden anrichten? Man hat allerdings gesagt, die Gewährung eines Ersatzanspruchs für Rehe und Fasanen würde eine Unmasse von Prozessen erzeugen, die Bauern würden es darauf anlegen, Schadenersatz zu bekommen. In Hannover wird aber jeder Wildschaden ersetzt und von einer Prozeßsucht der dortigen Bauern ist gar nichts zu spüren. Noth bricht aber Eisen. Wenn ein armer Mann sein Recht nicht finden kann, wird er schließlich Wilddieb. Die Wilddieberei wird nur verhütet werden können, wenn ein brauchbares Gesetz geschaffen und Ersatz auch für Rehe und Fasanen gewährt wird. § 1 in der Fassung der Kommission macht das Gesetz vollständig werthlos, und ich würde dagegen stimmen, wenn es so angenommen werden sollte, um im nächsten Jahre wieder ein neues Gesetz einzubringen. (Beifall links.) Sie (nach rechts) sollen nicht eher Ruhe vor mir haben, als bis dem kleinen Mann Recht und Billigkeit zu Theil wird. (Beifall links und im Centrum.)

Abg. Strutz (kons.) bittet, das Gesetz, so wie es liegt, anzunehmen, damit die Wildschadenfrage einmal zur Ruhe komme.

Abg. Franke (natl.) bekämpft die Kommissionsfassung, da sie einen thatsächlichen Schadenersatz nicht enthalte. Der Ausschluß der Rehe bedeute einen Ausschluß von drei Viertel des überhaupt vorhandenen Wildstandes, und daß die Rehe Schaden anrichten, sei doch von Niemandem bestritten worden. Dem freisinnigen Antrage steht Redner freundlich gegenüber.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (kons.): Ich fürchte von dem Gesetz, daß es die Schreiberei ins Ungemessene vermehren und in der Praxis doch nicht wirksam sein werde. Ich war seiner Zeit in der Kommission, welche das Jagdpolizeigesetz vom Jahre 1850 vorberathen hat; dieselbe bestand aus zwanzig Juristen, zehn Stadtverordneten und Bürgermeistern, worunter ein Buchdrucker und ein Seidenwirker, und fünf Landleuten. (Heiterkeit.) Für diese Zusammensetzung haben wir Unglaubliches geleistet. (Heiterkeit.) Damals hatten wir bestimmt, daß bei Ueberhandnehmen des Wildschadens nur der Jagdpächter angehalten werden könnte, das Hochwild abzuschießen. Das war ein Fehler. Wir hätten diese Verpflichtung auch dem Jagdbesitzer auferlegen müssen. Ich habe diesen Fehler in der Praxis (als Landrath nämlich) wieder gut zu machen gesucht, indem ich einfach auch die Jagdbesitzer zum Abschuß heranzog. Als darüber Beschwerde geführt wurde, erhielt ich einen wohlkonditionirten Rüffel (Heiterkeit) und seitdem wurde es schlimmer. Gewundert hat mich eine Bestimmung in § 5, wonach das Wild, das ausgetreten ist, nach dem Eigenthümer bezeichnet werden muß, wenn Schadenersatz beansprucht wird. Wie soll das gemacht werden? Man müßte also das Wild mit dem Namenszuge des Besitzers beschlagen lassen, damit man an der Spur den Eigenthümer erkennt (Heiterkeit.)

Abg. Drawe (dtschfrs.): Es ist schon ein Vortheil, daß von allen Parteien eine Schadenersatzpflicht anerkannt wird. Wenn aber Rehe und Fasanen ausgenommen werden, werde ich mit meinen politischen Freunden gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. v. Dobeneck (kons.) beantragt, eine Schadensersatzpflicht nur auf Feldgrundstücken, nicht auch auf Waldgrundstücken, für zulässig zu erachten.

Abg. Schnatsmeier (kons.): Wenn man ein Gesetz gegen Wildschaden machen will, muß man auch alles Wild einbeziehen und nicht willkürlich einige Arten ausnehmen. Mit einigen meiner Parteigenossen muß ich mich deshalb gegen die Kommissionsbeschlüsse wenden. Wir können nur dann aller Agitation auf dem Lande die Spitze abbrechen, wenn wir die allgemeine Schadenersatzpflicht anerkennen.

Der freisinnige Antrag Bertling wird abgelehnt, desgleichen der Antrag v. Dobeneck. In namentlicher Abstimmung wird alsdann ein anderer von freisinniger Seite gestellter Antrag, nach welchem auch für Rehwild und Fasanen eine Schadenersatzpflicht anerkannt werden soll, mit 160 gegen 138 Stimmen angenommen.

§ 3 bestimmt, daß bei Enklaven der Inhaber des umschließenden Grundstücks, sofern er die Jagd angepachtet oder die angebotene Anpachtung abgelehnt hat, ersatzpflichtig sein soll.

Abg. v. Schalscha (Ctr.) widerspricht dieser Fassung, die den Großgrundbesitzer zu weit verpflichten würde. Der § 3 wird aber in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 4 sagt, daß Jagdpachtverträge, welche bestimmen, daß in gemeinschaftlichen Jagdbezirken die Ersatzpflicht des Jagdpächters ganz oder theilweise ausgeschlossen sein soll, zu ihrer Giltigkeit der Genehmigung des Kreisausschusses bezw. des Stadtausschusses bedürfen, wenn seitens auch nur eines Nutzungsberechtigten Widerspruch erhoben wird.

Abg. Grimm (nl.) beantragt, noch hinzuzufügen: unter den gleichen Voraussetzungen werden Jagdpachtverträge, welche die Ersatzpflicht des Jagdpächters auf die Gesammtheit der Grundbesitzer übertragen, dem Beschädigten gegenüber rechtswirksam.

Der Antragsteller wie Abg. Francke-Tondern befürworten diesen Antrag, der alsdann dem § 4 der Kommissionsvorlage einverleiht wird.

Die weitere Berathung des Wildschadengesetzes wird auf Freitag vertagt.

Zur Lage.

Die kolonialpolitische Erörterung im Reichstage ist am Donnerstag noch nicht zu Ende geführt worden. Der General-Reichskanzler v. Caprivi gab ein Bild der bisherigen Entwickelung der deutschen Kolonialpolitik und einen Grundriß von dem Weiterbau. Die vom Sultan von Sansibar für 4 Millionen Mark erworbene, bisher von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verwaltete deutsch-ostafrikanische Küste soll ein Kronland werden unter der Hauptverwaltung

eines vom Kaiser eingesetzten Generalgouverneurs mit dem Sitze in Dar-es-Salaam. Wahrscheinlich wird dieser Gouverneur Herr v. Soden werden. Welche Verwendung Major v. Wißmann, Dr. Emin Pascha, Dr. Peters und andere Männer finden werden — die sich große Verdienste um das deutsche Reich in Afrika erworben haben und die vermöge ihrer Sachkenntniß und Energie noch weitere Kulturarbeit zu leisten befähigt sind — das steht noch dahin. Die Regierung im „deutsch-ostafrikanischen Reiche“ — wenn wir die Kronkolonie so nennen wollen — muß jedenfalls eine stramme sein, Alles muß schließlich dem Generalgouverneur in der Hauptsache gehorchen, aber die nächstgestellten Beamten müssen dennoch mit möglichster Selbstständigkeit ausgerüstet werden. In Afrika mit seinen riesigen Entfernungen kann ein Gouverneur Männern wie Emin Pascha eben nicht fortwährend schriftliche Instruktionen bis ins Einzelne ertheilen, wie das in preußischen Regierungsbezirken geschieht. Da heißt es schnell und sachgemäß handeln auf eigene Faust, aber freilich im Interesse des Reiches.

Die ostafrikanische Schutztruppe, die Wißmann-Truppe, soll und muß nun auch in einen näheren Verband zum deutschen Reiche treten, sie wird — wenn der Reichstag einwilligt — eine Reichstruppe. Major v. Wißmann hat bereits, sofort nach seiner Rückkehr aus Europa, vier Herren der Schutztruppe, welche nicht aktive Offiziere der Armee sind, den Kontrakt gekündigt. Da sind zum Beispiel: Chef Ramsay in Bagamoyo (früher Lieutenant in Thorn), Chef Leue von Dar-es-Salaam, der tapfere Illich z. Z. in Mpuapua und Andere mehr.

Unter dem Namen Afrikanus schreibt ein Kenner der „Nat.-Ztg.“ aus Sansibar: Sämmtliche Genannten haben unter Major v. Wißmann im ganzen Kriege gegen die Araber mitgefochten und gelten in der Schutztruppe als sehr tüchtige und brauchbare Leute und die angekündigte Entlassung derselben unter der Begründung: „Nichtetatsmäßig“ hat in Sansibar und auf dem Festlande Sensation erregt. Trotzdem solche Kräfte in Ostafrika stets gesucht und gerne von jeder Erwerbs-Gesellschaft in Dienst genommen werden, so erinnert diese Verfügung doch allzu sehr an die Worte: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen.“

Fürst Bismarck hob im Jahre 1884 im Reichstage hervor, daß es in Deutschland viele Leute gebe, denen es in Folge ihrer Veranlagung in ihrer engeren Heimath am nöthigen Ellbogenraum gebräche. Solche Leute, in ihrer Lebenskarriere bügel- aber nicht ehrlos geworden, sind aber gerade in einer Kolonie die, welche in ihrem Elemente sind.

In Sansibar ist man nur einer Ansicht, daß der Reichskommissar Major v. Wißmann nur durch einen Druck von Berlin aus gezwungen worden ist, Beamten zu kündigen, die, wenn auch nichts Berufssoldaten, doch stets zu den besten Kräften der Kolonie gehörten. Ob diese Entlassung so vieler brauchbarer Deutscher begründet ist oder nicht, möge nach diesen Zeilen dem Urtheil des deutschen Lesers überlassen bleiben.“

Der General-Reichskanzler v. Caprivi hat in der letzten Reichstagssitzung insofern eine die Freunde der Entlassenen beruhigende Erklärung abgegeben, als die bisherigen „nichtetatsmäßigen“ und darum zu entlassenden Führer entschädigt werden würden. Hoffentlich werden an die Stelle der zu entlassenden Beamten nicht Männer gesetzt, welche zwar außer ihrem „etatsmäßigen“ Zustande viel guten Willen, aber wenig oder gar keine Erfahrung in afrikanischen Dingen haben.

Die Reichsregierung wird jedenfalls mit Bewilligung des Reichstags — in welchem jetzt sogar der Abg. Eugen Richter liebenswürdig zugestanden hat, daß Fürst Bismarcks Stellung zu England ziemlich „vernünftig“ war — dem Lande Deutsch-Ostafrika, wenn auch „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb“, fortan größere Fürsorge als bisher zuwenden. Südwestafrika wird zunächst den Privatunternehmungen gänzlich überlassen bleiben, selbstverständlich ist dabei, daß für den Schutz der Deutschen gesorgt wird, wie überall, wo sie sich sonst niederlassen.

Wie uns vom Donnerstag aus Hamburg gemeldet wird, ist der Verkauf eines Theiles der der deutschen Colonialgesellschaft für Südwest-Afrika gehörenden Ländereien an eine nach dem Gesetz vom 15. März 1888 mit dem Sitz in Hamburg zu begründende Colonialgesellschaft vom Reichskanzler genehmigt worden. Das Kapital der letztgedachten Gesellschaft beträgt 20 Millionen Mark.

Berlin, 5. Februar.

— Die Kaiserin ist von ihrem Erkältungszustande, welcher dieselbe nöthigte, das Zimmer zu hüten, fast völlig wiederhergestellt. Dieselbe empfing bereits den Besuch des Prinzen Heinrich und einiger anderer Mitglieder der Kaiserfamilie.

— Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe werden sich Mitte dieses Monats nach England zum Besuche der Königin von Großbritannien begeben und daselbst bis zur Abreise der Königin nach Italien verweilen. Dann wird die Kaiserin den gewohnten Frühlingsaufenthalt in Homburg nehmen.

— Graf Waldersee verabschiedete sich am Mittwoch von den Offizieren und Beamten des Generalstabes und übergab die Geschäfte dem rangältesten Ober-Quartiermeister General-Lieutenant Graf von Schlieffen II. Graf Waldersee begann seine Abschiedsrede etwa mit den Worten: „Se. Majestät der Kaiser und König hat anders über mich verfügt und mich an eine andere Stelle gesetzt; dem Soldaten geziemt es nicht, nach den Gründen zu forschen!“ Er dankte darauf mit bewegten Worten allen Offizieren für ihre Unterstützung und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Graf Schlieffen richtete dann einige Worte an den scheidenden Chef, welchem er Namens der Offiziere des Generalstabes den Dank derselben für erwiesenes Wohlwollen und Nachsicht aussprach, und schloß mit dem Satze: „Feldmarschall Moltke hat dem Generalstabe den Nimbus, Graf Waldersee hat ihm seine jetzige Stellung gegeben!“ Hierauf übergab Graf Waldersee — da der Kaiser seinen Nachfolger noch nicht ernannt habe — die Geschäfte den Händen „des im Kriege wie im Frieden bewährten Ober-Quartiermeisters Grafen Schlieffen II“, womit die Abschiedsfeier ihr Ende erreicht hatte.

— Graf Waldersee ist bereits nach Altona, dem Sitze des neunten Korpskommandos, abgereist.

— Generallieutenant von Wittich soll (nach dem „Deutschen Tageblatt.“) zum Chef des Generalstabes ernannt worden sein. Derselbe ist bekanntlich Generaladjutant und Kommandant des Hauptquartiers des Kaisers.

— Allerlei Gerüchte über Ministerwechsel, insbesondere über den Rücktritt der Herren von Goßler und von Maybach finden sich in den Zeitungen. Minister v. Maybach hat allerdings vor etwa vier Wochen sein Abschiedsgesuch eingereicht, aber der Kaiser hat es abgelehnt und dem Minister v. Maybach vorläufig anheimgestellt, zur Wiederherstellung seiner „Gesundheit“ einen mehrmonatlichen Urlaub zu nehmen. Früher sprach man davon, daß der neue Eisenbahnminister ein General sein würde. Ist auch möglich. Ueberhaupt wird der Politiker gut thun, von seiner Prophetengabe möglichst wenig Gebrauch zu machen.

— Die preußischen Bischöfe haben, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, neuerdings in Sachen des Volksschulgesetzes eine „Vorstellung an das Staatsministerium“ gerichtet. Die Herren sind offenbar noch nicht mit dem „Konfessionellen“ in der Schule zufrieden, was ihnen der konservative Kultusminister Herr v. Goßler bietet, und es ist doch wahrlich mehr als genug.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath erörterte in seiner Sitzung am Donnerstag das Heimstättengesetz. Die Hauptbestimmungen des Gesetzes, welches im Wesentlichen das Werk des Herrn von Riepenhausen-Crangen ist, lauten:

Jeder Angehörige des deutschen Reichs hat nach vollendetem 24. Lebensjahre das Recht zur Errichtung einer Heimstätte. Die Größe einer Heimstätte darf nie die Größe eines Bauernhofes übersteigen. Sie muß wenigstens einer Arbeiter-, Handwerker- oder Beamtenfamilie Wohnung gewähren und die Produktion der nothwendigen Nahrungsmittel ermöglichen. Der zur Heimstätte festzulegende Besitz darf nur bis zur Hälfte des Ertragswerthes mit Renten, welche durch Amortisation zu tilgen sind, verschuldet sein u. s. w.

Die Mehrheit sprach sich für den Erlaß eines fakultativen Heimstättenrechts mit Verschuldungsbeschränkung und Schutz gegen Zwangsvollstreckung aus. Dem vorgelegten Gesetzentwurf gegenüber Stellung zu nehmen, erachtete der deutsche Landwirthschaftsrath jedoch für unthunlich, weil es zweifelhaft sein kann, ob der Erlaß eines Gesetzes im vollen Umfange zur Zuständigkeit der deutschen Reichsgesetzgebung gehört, weil eine vorgängige Klärung der bestehenden Rechtsverhältnisse geboten sein dürfte und weil eingehende Ermittelungen darüber erforderlich sind, ob ein Bedürfniß vorhanden ist, ein Gesetz für das Gesammtgebiet des deutschen Reiches oder nur für einzelne Theile desselben zu erlassen. Die Versammlung beschloß daher, die landwirthschaftlichen Central-Vereine aufzufordern, die Heimstättenfrage und die damit zusammenhängenden ländlichen Zustände einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und deren Ergebniß dem deutschen Landwirthschaftsrath behufs weiterer Behandlung der Sache mitzutheilen.

Im weiteren Verlauf der Donnerstagssitzung berieth der Landwirthschaftsrath über die Frage des Kontraktbruchs der ländlichen Arbeiter. Es liegen dazu verschiedene Anträge vor, welche für eine reichsgesetzliche Regelung der Frage des Kontraktbruchs der ländlichen Arbeiter und des Gesindes und für die Strafbarkeit des Kontraktbruchs eintreten. Die Berathung über diese Anträge wurden auf Freitag vertagt.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath nahm ferner einstimmig Anträge an, welche sich gegen die einseitige Aufhebung der deutschen Zucker-Ausfuhrprämien aussprechen, für den Fall der Aufhebung der Materialsteuer als Mindestvergütungssätze 1,50, 2,25, 1,90 Mk. für 100 Kilo fordern und, falls die Gewährung einer offenen Ausfuhrprämie dauernd unmöglich ist, eine Aenderung des Zuckersteuergesetzes widerrathen.

Staatssekretär v. Bötticher und Landwirthschaftsminister Heyden wohnten einem Mahle des Deutschen Landwirthschaftsraths bei. Staatssekretär Bötticher gab in einer Tischrede die Zusicherung, in dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage werde auch den Interessen der deutschen Landwirthschaft entsprechende Rechnung getragen werden. Heyden gab dem Interesse, welches er an dem Gedeihen der Landwirthschaft nehme, auch warmen Ausdruck.

— In Kamerun ist der zweite deutsche Lehrer Flad, ein Württemberger, gestorben.

— Durch Schutzleute finden gegenwärtig bei den Berliner Hauswirthen Nachfragen betreffs im Hause wohnender arbeitsloser Männer statt. Ein Schutzmann im Norden hat erzählt, so wird dem Berliner „Vorwärts“ geschrieben, es sei Befehl von oben, festzustellen, ob die Behauptung der Sozialdemokratie, daß 10 000 Männer in Berlin ohne Arbeit seien, auf Wahrheit beruhe.

Belgien. In Brüssel sollen neulich Abends meuternde Soldaten auch mehrere Offiziere thätlich angegriffen haben. Der Kriegsminister wird wahrscheinlich infolge der Vorfälle der letzten Tage durch einen anderen Offizier ersetzt werden.

Portugal. Durch die in Oporto vorgenommenen polizeilichen Ermittelungen ist nunmehr festgestellt, daß die dortigen Aufständischen sich mit spanischen Revolutionären im Einvernehmen befanden.

Rußland. Das St. Petersburger Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm III., das in Warschau in Garnison steht und dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, feierte den Geburtstag des Chefs in festlicher Weise und sandte aus diesem Anlaß eine Glückwunschdepesche nach Berlin, auf welche der Kaiser, wie jetzt die „St. Petersb. Ztg.“ mittheilt, mit folgendem Telegramm antwortete:

„Ich sende Ihnen, den Offizieren und den Mannschaften Meines schönen braven Grenadier-Regiments, aufrichtigsten Dank für die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit, denen Sie auch an Meinem heutigen Geburtstage Ausdruck geben.“

In Rußland machen in neuerer Zeit häufig allerlei Kommissionen „Studien“. Diesen Mittwoch besuchte eine französische Militär-Kommission in Petersburg die Konstantin-Kriegsschule und machte sich eingehend mit der Art des Unterrichts in allen Fächern bekannt.

Bulgarien. Der Padischah wird im neuen Jahre freundlicher zu Ferdinand. Der Bulgarenfürst hat diesen Donnerstag den Sekretär des türkischen Kommissariats Reschid Bey zum ersten Male in Privataudienz empfangen. Reschid Bey war von der türkischen Regierung vor einiger Zeit die Instruktion zugegangen, sich in seinem Verhalten dem Prinzen und der bulgarischen Regierung gegenüber nach der Mehrheit der übrigen diplomatischen Vertreter zu richten. Diese „verkehren“ trotz des russischen Grolles mit der bulgarischen Regierung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Februar 1891.

— Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat nunmehr angeordnet, daß der Aufbruch der Eisdecke auf der Weichsel durch die Eisbrechdampfer, welche inzwischen bis zur Montauer Spitze gediehen sind, auch weiter aufwärts, so weit es die Verhältnisse gestatten, bis in den Regierungsbezirk Marienwerder hinein fortgesetzt werde. Bei und unter den beiden Eisenbahnbrücken bei Dirschau wurden vorgestern und gestern die Eismassen mittels Dynamitpatronen gesprengt, um in möglichster Breite den Strom freizulegen und dem von oben herabkommenden Eise offenen Abzug zur See zu sichern. Nach der Berliner „Volksztg.“ ist eine Abtheilung des Garde-Pionier-Bataillons nach Danzig abgegangen, um bei den Eissprengungen mitzuwirken.

— Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat verfügt, daß den an den staatlichen Fortbildungsschulen thätigen Lehrern für die innegehaltenen Unterrichtsstunden die volle Entschädigung auch für den Fall gezahlt werde, daß kein Schüler zum Unterricht erscheinen sollte.

— Der zehnte Ostpreußische Saatenmarkt findet am 6. März in Insterburg statt.

— Vier polnische junge Mädchen aus Westpreußen sind nach der Trappisten-Abtei Mariannhill in Natal (Südafrika) abgereist, um in die dortige Kongregation der Franziskanerinnen einzutreten. Eine dieser Kandidatinnen hatte als Dienstmagd jahrelang gespart, bis sie das 400 Mk. betragende Reisegeld beisammen hatte.

— Die zehntägigen Uebungen zur Ausbildung mit dem Gewehr M. 88 beginnen für die Mannschaften der Provinzial-Landwehr-Infanterie theils am 26. Februar, theils am 12. März.

— Eine eigenartige Schlittenparthie machten gestern und heute die Schüler mehrerer Klassen der hiesigen Bürgerschule nach Mischke. Unter der Aufsicht ihrer Lehrer fuhren die laut jubelnden Kleinen, auf langen Landschlitten sitzend, dorthin.

— Dem Generalmajor Malotki von Trzebiatowski, Kommandanten von Danzig, ist das Komthurkreuz erster Klasse des Herzoglich-sachsen-ernestinischen Haus-Ordens und dem Obersten Baron, Kommandeur des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, das Ehren-Komthurkreuz mit Schwertern am Ringe des Großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verliehen worden.

— Dem Landschaftsrath Ausner ist die Stelle des ersten Raths und dem Landschaftsrath Tschuschke die Stelle des zweiten Raths bei der Posener Landschaft verliehen und dem Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki auf Mendzychod die kommissarische Verwaltung der dritten Rathsstelle bei demselben Institut übertragen worden.

— Die Lokalaufsicht über die Schulen zu Kanitzken, Gr. Nebrau, Kl. Nebrau, Rundewiese, Russenau, Schinkenberg, Stangendorf und Weichselburg im Kreise Marienwerder, sowie über die Schule zu Gr. Wolz im Kreise Graudenz ist dem Pfarrer Ebel in Gr. Nebrau übertragen, und die bisherigen Lokalschulinspektoren, Kreisschulinspektor Lierse in Marienwerder und Dr. Kaphahn in Graudenz, sind von diesem Amte entbunden worden.

— [Von der Ostbahn.] Ernannt sind: Der Stations-Vorsteher zweiter Klasse Kemnitz in Danzig zum Stations-Vorsteher erster Klasse, Güter-Expedient Riedel in Schulitz zum Stationsvorsteher zweiter Klasse.

— Der Gutsbesitzer Stock in Kgl. Kiewo ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Kgl. Kiewo im Kreise Kulm und der Gutsverwalter Braun in Michlau zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Michlau im Kreise Strasburg ernannt worden.

— Der Gemeindevorsteher Spalding in Marienfelde ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Marienfelde im Kreise Marienwerder ernannt worden.

— Dem praktischen Arzt Dr. Hopmann zu Czersk ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Konitz auf ein Jahr übertragen worden.

— Der Gendarm Todtenhaupt ist von Lessen nach Siemon, Kreis Thorn, versetzt und an dessen Stelle der Vizewachtmeister Jesseit vom Train-Bataillon Nr. 17 als int. berittener Gendarm einberufen.

— [Erledigte Schulstellen.] In Promkau (allein, Kreis-Schulinspektor Streibel-Löbau) und in Peterswalde (allein, Kr.-Sch. Dr. Zint-Stuhm), beide katholisch.

⊙ **Thorn, 5. Februar.** In der gestrigen, nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gelangte der neue Normalbesoldungsplan für städtische Beamte und Lehrer unverändert nach der Magistratsvorlage zur Annahme. Nur dem Antrage, die Zulagen schon vom 1. Januar d. J. als Theuerungszulage zu gewähren, wurde nicht zugestimmt. Die städtischen Behörden haben durch Neuregelung der Gehälter den Beamten und Lehrern eine große Freude bereitet. Bei den Subalternbeamten des Magistrats erfolgt fast durchweg eine Erhöhung des Anfangs- und Höchstgehalts um je 300 Mk. An Stelle der verschiedenen Zulageperioden traten durchweg vierjährige Steigerungen zu je 150 Mk. ein, so daß die Höchstgehalte in 16—24 Dienstjahren erreicht werden. Das Anfangsgehalt der Volksschullehrer wird von 900 auf 1050 Mk., das Höchstgehalt von 2100 auf 2400 Mk. erhöht. Letzteres soll in dreißig Dienstjahren erreicht werden. Die Gehälter der Mittelschullehrer, welche jetzt ganz verschieden sind, sollen ferner einheitlich von 1800 Mk. durch 6 Zulagen nach je 4 Jahren auf 2700 Mk. steigen. Ebenfalls 4jährige Steigerungsperioden sind bei den Rektoren und wissenschaftlichen Lehrern vorgesehen.

Thorn, 5. Februar. (Th. Pr.) Der 24. polnische Landwirthschaftstag wurde gestern hier durch eine Messe in der St. Johanniskirche eingeleitet. Vormittags wurde dann im Museum die Sitzung vom Senior Herrn v. Slaski eröffnet. Der Redner schilderte das abgelaufene Jahr für die Landwirthschaft im allgemeinen als ungünstig. Der Kampf ums Dasein wurde erschwert durch Unfruchtbarkeit, Mangel an Arbeitern und endlich durch den schwierigen Verkehr, welchen der massenhafte Schneefall verursachte. Herr von Slaski ist jedoch überzeugt, daß man wie bisher auch weiter mit Ausdauer arbeiten müsse und daß eine bessere Zukunft bevorstehe. Zum Vorsitzenden wurde Herr Adam v. Polczynski, zum Stellvertreter Herr v. Sczaniecki-Nawra und zu Sekretären die Herren v. Kraszewski-Wyrzyslowo und v. Piottuch aus Topolno gewählt. Es folgte ein Vortrag des Herrn Dr. Dziembowski aus Posen über die Invaliditäts- und Altersversicherung, an welchen sich eine lange Erörterung anschloß. Auf Antrag des Herrn Dr. Dziembowski beschloß die Versammlung die Absendung einer Petition an den Reichskanzler behufs Befreiung ausländischer Arbeiter, welche hier zeitweise in der Landwirthschaft beschäftigt werden, von der Versicherungspflicht. Herr v. Czarlinski sprach über Meliorationen und behauptete, daß ein Landwirth, der keine Meliorationen unternehme, zu Grunde gehen müsse; weiter sprach er über Sparsamkeit in der Bestellung des Ackers und über Thierfütterung. Am Abend vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Damen zum Ball im polnischen Museum.

P **Kanitzken, 4. Februar.** Die heutige Gemeinderathssitzung war auch für weitere Kreise von öffentlichem Interesse. In Betreff der geplanten Chaussee Kanitzken-Ellerwalde wurde beschlossen, die Instandhaltung der Chaussee auf Kosten der Gemeinde zu übernehmen, da von dieser Bedingung die Anlage derselben abhängt. Der Gemeindevorsteher theilte mit, daß jeder Besitzer außer anderem Material pro 50 Normalmorgen 60 Pfähle für den Damm zu liefern habe; das macht für die Ortschaft etwa 2000 Pfähle. Sämmtliche Anwesende erklärten, daß sie keine Pfähle hätten und auch nicht in der Lage wären, sie sich zu beschaffen. Der Gemeindevorsteher wurde ersucht, solches schleunigst dem Deichhauptmann mitzutheilen und ihn auch zu bitten, daß er bei der Forstbehörde vorstellig werde, damit diese mit Rücksicht auf die Gefahr eines etwaigen Dammdurchbruchs in den königlichen Forsten den Verkauf v n Pfahlholz genehmige. Einstimmig wurde beschlossen, für Auswärtige keine Lieferung von Dammmaterial zu übernehmen, da ein Jeder vollständig für sich zu thun habe. Die bisherigen Abmachungen werden sämmtlich gekündigt.

ő **Schwetz, 5. Februar.** Wie bereits mitgetheilt, soll auf dem nächsten Kreistage über den Bau von drei Chausseestrecken Beschluß gefaßt werden. Die Nothwendigkeit dieser Bauten wird folgendermaßen begründet: 1) Der Kreis Marienwerder beabsichtigt eine Chaussee von Lesnian bis an die Grenze des Kreises Schwetz bei Kamiontken zu bauen. Wenn dieser Bau ausgeführt wird, so wird sich die Nothwendigkeit ergeben, durch den Ausbau der Strecke von der Marienwerderer Kreisgrenze bis zum Bahnhof Harden-

berg eine einheitliche Verbindung herzustellen. Der chausseemäßige Ausbau dieser Strecke wird die Verlängerung der Chaussee von Neuenburg bis Bahnhof Hardenberg bilden. Durch die geplante Chaussee wird eine sehr wünschenswerthe Verbindung der Nachbarkreise geschaffen und die neue Anlage durchaus zur nothwendigen Ergänzung des Kreis-Chausseenetzes dienen. 2) Dasselbe gilt von der zweiten Strecke, Königl. Forst Bülowsheide bis zur Kreisgrenze bei Jaszczerck. Im Kreise Marienwerder führt eine Chaussee von Bahnhof Czerwinsk bis an die Kreisgrenze bei Jaszczerck. In unserem Kreise führt von Osche aus ein befestigter Weg durch die Königl. Forst über Bülowsheide bis zum Jaszczerckbruch. Vom Endpunkt dieses befestigten Forstweges bis zum Anfangspunkt der Marienwerderer Chaussee führt jetzt auf einer Strecke durch das nasse Jaszczerckbruch ein durchaus unzureichender Feldweg. Die Befestigung desselben ist im Interesse der Niederung, für welche dieser Weg die Verbindung mit der Königl. Forst darstellt, durchaus nothwendig. 3) Im vorigen Jahre hat der Kreistag die Anlegung einer Chaussee von Dritschmin nach Pniewno beschlossen. Die Vorarbeiten sind nunmehr so weit gediehen, daß das Projekt zur Ausführung gelangen kann. Es hat sich indeß das dringende Bedürfniß herausgestellt, diese neue Strecke bis Roschanno zu verlängern. Durch diese Anlage wird ein direkter Verkehrsweg von Osche über Dritschmin, Pniewno, Roschanno, Parlin zur Niederung bei Grutschno hergestellt, welcher wichtige Theile des Kreises erschließen wird und ebenso wie die oben erwähnten neuen Strecken im Interesse der Ausgestaltung des Chausseenetzes durchaus wünschenswerth erscheint.

ö Konitz, 5. Februar. Gestern Abend gab die Kapelle des Infanterieregiments Graf Schwerin aus Graudenz unter der Leitung des Herrn Nolte bei sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums im Hotel Geccelli hierselbst ein Symphonie-Konzert. Rauschender Beifall lohnte nach jedem Vortrage die Künstler. — Am 15. November vorigen Jahres war der Käthner Wons aus Schwarzwasser nach dem eine halbe Meile entfernten Dorfe Long gegangen, um die Vorbereitungen zu seiner Hochzeit mit einer daselbst wohnenden Wittwe zu treffen. Am 16. Abends trat er seinen Rückweg nach Schwarzwasser an, traf dort jedoch nicht ein und war seitdem spurlos verschwunden. Vor einigen Tagen führte die Spur von Füchsen einen Besitzer aus Long bei der Jagd an ein Torfbruch und hier fand er den Leichnam des Verschwundenen im Wasser stehend. Wahrscheinlich hatte sich der Mann im Dunkeln verirrt, war in das Bruch gerathen und umgekommen.

i Flatow, 5. Februar. In der ersten diesjährigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der bisherige Vorsitzende Herr Kreisthierarzt Bluhm einstimmig wiedergewählt und für den durch Tod des bisherigen Inhabers erledigten Posten eines Stellvertreters Herr Hotelbesitzers Seelert gewählt.

Danzig, 5. Februar. (D. Z.) Unter den hiesigen Zimmergesellen ist wieder eine Lohnbewegung im Gange. An Arbeitseinstellung denken die Gesellen nicht, da sie von außerhalb Unterstützung nicht zu erwarten haben, doch suchen sie durch Verhandlungen mit den Meistern einen Stundenlohn von 38 Pfg. zu erzielen.

Während die hier vorgenommene vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. nur eine Einwohnerzahl der Stadt Danzig von 119 714 ergab, ist durch die genaueren, allerdings auch noch nicht endgiltigen Ermittelungen des statistischen Amts festgestellt worden, daß Danzig am 2. Dezember 120 602 Einwohner hatte. Die Zunahme gegen 1885 beträgt 5797 und ist damit geringer als in irgend einer anderen der 16 preußischen Städte, welche über 100 000 Einwohner zählen. Stettin, obwohl kleiner als Danzig vermehrte sich in der letzten 5jährigen Periode um fast 17 000, Aachen um 7737, Halle um 19 419, von größeren Städten Königsberg um 9600, Altona um 17 000, Magdeburg um 42 800 Einwohner.

J Danzig, 5. Februar. In Stadt und Umgegend blüht das Geschäft der Vogelsteller im hohen Grade, es werden Tausende unserer lieblichen Sänger in Wald und Flur gefangen und von hiesigen Händlern zu Spottpreisen verkauft. Um diesem groben Unfuge zu steuern, sind auf Veranlassung des hiesigen Thierschutzvereins und des Vogelkunde-Vereins Erhebungen angestellt und mehrere Leute als Vogelsteller ermittelt worden. Dieselben sehen ihrer Bestrafung entgegen. Auch sollen Händler, die einheimische Singvögel verkaufen, angehalten werden, den Nachweis zu liefern, von wo die Thierchen herstammen.

ss Aus dem Kreise Danziger Niederung, 4. Februar. Auch hier werden für den bevorstehenden Eisgang und die Hochwassergefahr alle erdenklichen Schutzmaßregeln an den Dämmen und in den Gehöften getroffen. Steuerungen zum Unterbringen der Thiere werden eingerichtet, die Boote u. s. w. in Bereitschaft gesetzt. Den Anwohnern der Düne bleiben diese Vorkehrungen zum Theil erspart, da sie auf der hohen Düne genügenden Schutz für ihr Vieh finden. Besonders die Bewohner der Ortschaften Bohnsack und Neufähr, welche durch den Eisgang und das Hochwasser in mehreren Vorjahren außerordentliche Verluste erlitten haben, sehen sich vor. Die älteren Bewohner der Ortschaft Neufähr denken noch mit Schrecken an das Jahr 1840, wo die Eismassen und das Hochwasser so hoch stiegen, daß die gewaltigen Massen die hohe und breite Düne unter Mitreißung mehrerer Gehöfte durchbrachen, das große Fischerdorf Neufähr in zwei Theile zerrissen und eine neue Mündung schufen.

Marienburg, 5. Februar. Am Sonnabend wurde in der Nähe von Simonsdorf neben dem Bahngeleise die Leiche eines Bahnarbeiters aufgefunden, und man nahm an, daß ein Unglücksfall vorliege. Die nähere Untersuchung hat jedoch ergeben, daß der Körper des Verunglückten mit Messerstichen bedeckt war, so daß wohl anzunehmen ist, daß hier ein Verbrechen begangen und die Leiche dann auf den Bahnkörper gelegt worden ist, um den Verdacht abzulenken.

Die erste Altersrente ist gestern von dem Vorstande der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen einem Rentenberechtigten vom platten Lande des hiesigen Kreises zur Zahlung durch die Postanstalt zugewiesen worden. Im Laufe des verflossenen Monats sind im Ganzen 183 Anträge auf Gewährung von Altersrenten bei dem Landrathsamte eingegangen, welche fast sämmtlich begründet sind, und von denen 92 bereits dem Vorstande der Versicherungs-Anstalt zur Zahlungs-Anweisung eingereicht wurden, während die übrigen noch der Vervollständigung bedurften.

Elbing, 5. Februar. Zur Veranstaltung einer Gewerbe-Ausstellung im Anschluß an die hier im Mai stattfindende Provinzial-Thierschau hat sich gestern ein Ausschuß gebildet.

Bis aus Lenzen und Kadinen werden jetzt Faschinen an den Nogatdamm geliefert, die Leute brauchen zwei Tage zur Anfuhr. Das in ungeheuren Mengen aufgespeicherte Faschinenmaterial soll, im Fall es nicht zur Verstopfung etwaiger Dammbrüche aufgebraucht wird, zum Theil zur Verstärkung der Dämme verwandt, zum Theil fürs nächste Jahr aufgespeichert werden.

*** Saalfeld**, 5. Februar. Die zur Diözese Mohrungen gehörige evangelische Pfarrstelle Herzogswalde-Waltersdorf wird durch Emeritirung des Pfarrers Neumann zum 1. April d. Js. vakant. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch Wahl der vereinigten Gemeinde-Organe; da das Einkommen abzüglich der 8 Jahre lang zu zahlenden Pfründenabgabe doch noch 4397 Mk. außer freier Wohnung beträgt und die Stelle königlichen Patronats ist, so müssen die Bewerber ein mindestens 10jähriges Dienstalter aufweisen können. Die Auswahl derjenigen Herren, welchen eine Gastpredigt verstattet werden soll, wird, wie verlautet, bereits in den nächsten Tagen getroffen werden.

!! Braunsberg, 5. Februar. Die Brauerei Bergschlößchen hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 25 Prozent festgesetzt.

β Heiligenbeil, 5. Februar. Unsere Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Versammlung mit einer Stimme Mehrheit den Bau eines Schlachthauses. — Vorgestern begannen an der Landwirthschaftsschule die schriftlichen Arbeiten der Abiturienten.

Y Aus dem Kreise Goldap, 5. Februar. Das im Frühjahre neu zu erbauende kaiserliche Jagdschloß in Theerbude in der Rominter Haide wird mit sämmtlichen Revieren telephonisch verbunden werden. Kürzlich ließ die Oberpostdirektion in Gumbinnen bereits Erhebungen anstellen, wie die Anlage durch die Forsten auf dem kürzesten Wege herzustellen sei. Die Verbindung wird sämmtliche Förstereien und Oberförstereien einschließen, so daß die Befehle des Kaisers auf dem schnellsten Wege durch die ganze Forst abgegeben werden können. Die ganze Anlage soll nur 12000 Mk. kosten, welcher Betrag aus der kaiserlichen Privatschatulle hergegeben werden wird.

H Königsberg, 5. Februar. Im Jahre 1888 wurde hier bei der zur Staatssteuer-Veranlagung vorgenommenen Personenstands-Aufnahme eine ortsanwesende Bevölkerung von 160 057 Personen ermittelt. Für die beschränkte wirthschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Stadt spricht am deutlichsten die Thatsache, daß die Gesammtzahl aller Steuerzahler im vorigen Jahre nur 37634 betrug. Mit einem Einkommen von 3000 Mk. bis 144000 Mk. wurden 2818 gezählt; dieses höchsten Einkommens erfreut sich nur 1 Einwohner. Bis zum Jahre 1888 lebte unter uns ein Steuerzahler, der sein jährliches Einkommen selbst mit 600000 Mk. angab und davon an den Staat 18000 Mk., und an die Stadt noch einen Zuschlag von 220 Prozent zahlte. — Die Wahl des Stadtbaumeisters Naumann zum Stadtbaurath vollzog sich ohne jede Debatte in wenigen Minuten. Bestimmend für diese Wahl war ohne Zweifel der Umstand, daß wir in nächster Zeit wieder mehrere neue Brücken zu bauen haben, und daß Herr Naumann auf dem Gebiete des Brückenbaues selbst von seinen Fachgenossen als ein hervorragender Meister bezeichnet wird.

Ein neuer Verein hat sich in unserer Stadt gebildet, welcher den Namen: „Ostpreußischer Verein zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit" führt. Der Zweck des Vereins ist die Läuterung der sittlichen Anschauungen nach den Grundsätzen des Christenthums und die Bekämpfung der Unsittlichkeit jeder Art in allen Schichten des Volkes. Vorsitzender ist Herr Kanzler v. Holleben.

ei Pillau, 5. Februar. Seit gestern haben wir bei uns wieder recht regen Schiffsverkehr, mehrere beladene Dampfer sind eingetroffen. Das Schiffsbeladungsgeschäft ist in Folge dessen wieder im vollsten Gange, und seit gestern werden zwischen Königsberg und Pillau zur Beförderung der Schiffsladungen von der Bahnverwaltung täglich sechs Güterzüge abgelassen.

Aus Ostpreußen, 5. Februar. In den Kreisen Memel und Niederung ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bromberg, 5. Februar. In der gestrigen Sitzung der historischen Gesellschaft für den Netze-Bezirk hielt Herr Pfarrer Dr. Warminski-Jakschitz einen Vortrag über Hexenprozesse im ehemaligen Polen. Solche Prozesse haben sich in Bentschen, Inowrazlaw, Schildberg u. s. w. abgespielt. In der Nähe von Schildberg wurden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auf einmal 14 Hexen verbrannt. Das Volk, das dem grausigen Schauspiel beiwohnte, war so empört, daß es den Veranlasser desselben, den adligen Grundherrn, gelyncht hätte, wenn dieser sich nicht vorher in Sicherheit gebracht hätte. — Die beiden hiesigen Radfahrervereine haben sich unter dem Namen „Verein Bromberger Radfahrer" zu einem Verein verschmolzen.

(Posen, 4. Februar. Im Kreise Wreschen besitzt die Ansiedelungs-Kommission bisher sechs Güter mit zusammen 2082 Hektar Fläche, von denen indes erst ein Gut mit fünf Ansiedlern besetzt ist, während die fünf übrigen sich noch im landwirthschaftlichen Großbetriebe befinden. Im nächsten Frühjahr soll nunmehr ein zweites Gut, Kornate, an Ansiedler vergeben werden. — Für die in Posen seit einigen Jahren bestehende Herberge zur Heimath beabsichtigt der Vorstand im künftigen Sommer ein eigenes größeres Herbergshaus zu erbauen. Zu diesem Zwecke wird der Vorstand einen 16 Ar großen Bauplatz vor dem Berliner Thore für den Preis von 21000 Mk. erwerben. Der Bauplan für das Haus, welches 50 Gastbetten und entsprechende Restaurationsräume enthalten soll, ist bereits fertiggestellt. Die Gesammtkosten des Unternehmens sind auf rund 65 000 Mk. veranschlagt, von denen aber erst ein kleiner Theil vorhanden ist. Eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten wendet sich darum mit einem Aufrufe an die Bewohner der Stadt und Provinz Posen, dieses gemeinnützige Werk durch freiwillige Beiträge fördern helfen zu wollen.

Am 2. d. Mts. starb in Polajewo die Arbeiterfrau Poznan im Alter von 106 Jahren. Dieselbe war bis in ihr hohes Alter hinein rüstig.

Von Polen und Deutschen in Murowana-Goslin war im Juni v. J. an die Regierung eine Petition gerichtet worden, in welcher um Auflösung der dortigen Simultanschule und Einrichtung konfessioneller Schulen gebeten wurde. Diese Petition ist von der Regierung dahin beantwortet worden, daß zur Zeit der Petition weitere Folge nicht gegeben werden könne; jedoch werde dadurch nicht die Möglichkeit einer anderweitigen Regulirung der dortigen Schulverhältnisse in späterer Zeit ausgeschlossen. Die Bittsteller beabsichtigen, nun sich an den Minister zu wenden.

Verschiedenes.

— Die fünfte Kochkunstausstellung des deutschen Gastwirthsverbandes ist am Donnerstag Mittag in den Sälen der Brauerei Friedrichshain in Berlin eröffnet worden. Prinzessin Friedrich Karl, die das Protektorat der Ausstellung übernommen hatte, wurde vom Vorstand empfangen und nach dem prächtig geschmückten großen Festsaal geleitet. Darauf begann der Rundgang durch die Ausstellungsräume. Eine erstaunliche Fülle von Gegenständen ist zur Schau gestellt, doch ist Süd- und Mitteldeutschland nur spärlich vertreten. Vor den internationalen Leckereien und vor den mit Austern, Kaviar, kaltem Geflügel und Wild besetzten kalten Buffets verschwinden die eigenartigen Kostbarkeiten, die so verschiedenartigen Spezialgerichte unserer heimischen Landstriche. Kaum wagt sich z. B. ein oder der andere Berliner Weißbierwirth mit den besonderen kräftigen Speisen der Weißbierstube hervor, die Hamburger wahren die Ehre ihrer altberühmten gediegenen Küche durch einen saftigen, 80pfündigen Kalbsrücken, der mit seinem zarten, weißen Fleisch das Entzücken der Hausfrauen bildet, die Zwickauer kommen mit ihrem Nationalgericht, Hammelrücken mit Voigtländischen Klößen, die Lüneburger stellen schön garnirte Haideschnucken (Haideschafe) aus, die Kottbuser gewaltige Baumkuchen, die Aachener ihre Aachener Printe und die Bromberger führen u. A. auch polnische Bratwurst vor.

Auf die Einzelheiten der Ausstellung einzugehen, ist bei der Menge des Stoffes unmöglich. Die Schau- und Glanzstücke zeigen fast insgesammt die Neigung zu kolossalen Formen. So vor Allem auch ein Hochzeitskuchen vom Mundkoch unseres Kaisers, Jädicke, verfertigt. Ein ganzer Säulen- und Tempelbau in drei Stockwerken aus weißem Zucker erhebt sich aus einer centnerschweren Torte. Aehnlich ist ein Schaustück, das gar ein Rennen in Hoppegarten darzustellen versucht. Dahm in Spandau dichtete sogar ein afrikanisches Idyll aus Tragant. Wißmann feiert seinen Geburtstag, zwei unserer Matrosen bringen ihm ein Ständchen und stellen ihm ihre „Neuerwerbungen", zwei schwarze Schönen, vor. Hübsch arrangirt ist ein Jagdbüffet, das sich um die Statue des Kaisers im Jagdkostüm gruppirt, und originell präsentirt sich Butter in Gestalt von erschlossenen Marschall Niel-Rosen. Ueppig, reich und originell ist die Idee der Bremer Gastwirthe durchgeführt, ein Altbremer Rathsherrnfrühstück vorstellend. Ueberraschend wirkt eine große Pyramide von Straßburger Gänseleberpasteten.

Die zweite Hauptgruppe umfaßt das reiche Gebiet von Fleischwaaren und Konserven. Da fällt vor Allem der Pyramidenaufbau von Liebig's Fleischextrakt-Kompagnie in's Auge. Die Braunschweiger Gemüse-Konserven bilden einen Glanzpunkt der Ausstellung. Neu ist das Fischmehl von Professor Waage (Fischkonserven).

In der dritten Gruppe (Liköre und Weine) haben die Berliner Großdestillateure große Anstrengungen gemacht. In dieser Gruppe allein sind auch die österreichischen Weinproduzenten stark vertreten. Gruppe IV. und V. umfaßt Maschinen, Koch- und Heizapparate, an sie schließt sich Gruppe VI. Literatur an. Die Prämiirung wird am Freitag verkündigt. Ehrengeschenke sind mehrfach eingegangen. Im Ganzen wurde die Ausstellung von 252 Ausstellern beschickt.

— In Moskau ist das Katharinen-Spital für Kinder heute vollständig niedergebrannt. Neun Kinder sind in den Flammen umgekommen. Viele erlitten schwere Körperverletzungen.

— [Ein französisch-russischer Konflikt.] Auf der Bühne eines kleinen Pariser Theaters spielte sich vor einigen Tagen ein bemerkenswerther Skandal ab. Eine Schauspielerin hatte den Einfall, auf dem Hute ihres Phantasiekostüms eine Anzahl Photographien „derjenigen, nach denen sie sucht," in Fächerform zu befestigen. Unter den Zuschauern befand sich auch Prinz X., eine der hervorragendsten Personen der Pariser russischen Kolonie. Zu seinem Erstaunen erblickt er sein Porträt unter den ausgestellten. Er eilt auf die Bühne, fordert Aufklärung, es entspinnt sich ein erregter Wortwechsel, der damit endet, daß der russische Prinz der französischen Sängerin ungeachtet der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Vaterländer den Hut vom Kopfe reißt und mit den Füßen zerstampft. Die Szene spielte sich selbstverständlich unter ungeheurer Heiterkeit des Publikums ab, das lebhaft Beifall klatschte, als der anwesende Polizei-Kommissar als Dritter im Bunde auf der Bühne erschien und den französisch-russischen Konflikt erstickte.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 6. Februar. Die sozialdemokratische Reichstagspartei veröffentlicht, sie habe mit allen gegen eine Stimme beschlossen, nicht nur die diesjährige, sondern überhaupt jede künftige Maifeier am ersten Sonntag des Mai zu begehen.**

Bern, 6. Februar. In Rüti (Canton Glarus wurden gestern sechs Männer von einer Lawine verschüttet. Drei blieben sofort todt, einer wurde schwer verletzt. Zwei sind noch nicht aufgefunden.

Berlin, 6. Februar. (T. Dep.) Russische Rubel 236,30.

Königsberger Coursber. vom 5. Februar. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	3½	112,— B.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	2	38,— B
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G.
Königsb. Vereinsbank-Act	6	99,50 G
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	8	118,— G.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	50,— G.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G.
do. Ponarth-Actien	25	360,— B.
do. Tilsit-Actien .	20	250,— G.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	88,10 bz.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,— bz.
	Zins-Fuß	
Preußische Rentenbriefe .	4	102,90 G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	102,90 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,25 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	94,80 bz
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—
Neue do do.	3½	94,25 G.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	94.10 B.

	Zins-Fuß.	
Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	94,10 B.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,90 bz.
Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	103,75 G.
Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle . . .	4½	103,— B.
do. Pinnauer . . .	4½	103,— G.
do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. do Ponarth . . .	4	103,50 bz.
do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103,75 G.
do. do. neue	5	103,50 B.
do. Wickbold, rückz. 105 .	4	100,— B.
Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	103,50 G.
do. do. do. Litt. D	4½	103,75 G.
Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Russische Noten in Rubeln		235,85 bz
do. per ult. Februar.		236,25 bz.
		236,50 bz.

Posen, 5. Februar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 69,00, do. loco ohne Faß (70er) 49,50. Höher.

Danzig, 6. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unver., 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 185, hochbunt inländ. Mk. 190, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 147,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 149,00.
Roggen loco unver., inländ. Mk. 161, russ. und polnischer zum Transit Mk. 114, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 116,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 116,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 160, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,00, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 6. Februar 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,75 Brief, Mk. 68,40 Geld, Mk. 68,40 bez., unkontingentirt Mk. 49,00 Brief, Mk. 48,60 bez.

Heute Abend 9½ Uhr verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden meine innig geliebte Frau unsere gute Mutter

Marie Ebhardt
geb. Gross.

Um stilles Beileid bitten
G. Ebhardt
2098) nebst Tochter.
Strasburg Westpr., den 4. Februar 1891.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr statt.

Der
Königsball
der
Friedr.-Wilh.-Vikt.-Schützengilde
findet am
7. Februar 1891, Abends 8 Uhr
in den Sälen des Schützenhauses statt, wozu die Mitglieder der Gilde ganz ergebenst eingeladen werden. (2066)
Der Vorstand.

Krieger-Verein Graudenz.
Sonntag, den 8. Februar cr., Abends 7½ Uhr: (2117
Einzahlung der Beiträge.
Bücherwechsel.
Der Vorstand.

Zur Unterschreibung einer **Petition, betreffs Erbauung der Schutzmauer unterhalb der Obermühle, werden** alle Interessenten hiermit eingeladen, [1967]
Sonntag, den 8. Februar cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Schützenhause sich einzufinden.
Das Erscheinen der Herren Besitzer **aus** Tusch, Tuscherdamm, Gatsch, Wangerau rc. ist dringend erwünscht.
Das Comité.

Die nächste (2069)
Vorlesung
über
deutsche Literatur
wird am 16. Februar gehalten werden.
(Annette von Droste-Hülshoff.)
Dr. Schneider.

Das Abschiedsessen
zu Ehren des Herrn Regierungsschulrathes **Dr. Wende** findet am nächsten **Sonntag, Abends 8 Uhr,** im „Schwarzen Adler" statt. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Im Adlersaal.
Montag, den 9. Februar:
CONCERT
der Cello-Virtuosin
Lucy Campbell
und der
großherzogl. badischen Hof-Opern-Sängerin
Adolfine Grimminger
unter Mitwirkung des
Concert-Sängers Ugo Meissner
(Tenor).
Leitung: Kapellmeister C. A. Raida-Berlin.
Billets: Nummerirte Plätze 2,50 Mk. (3 Personen 6 Mk.), Sitzplätze 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. in **J. Preuss' Musikalien-Handlung (W. Kahle),** Tabakstraße Nr. 5. (2006)

Schützenhaus.
Sonntag, den 8. Februar cr.:
Grosses
CONCERT
ausgeführt von der
Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141.
Zur Aufführung kommt u. A.:
Fidele Fastnacht.
großes humorist. Potpourri von Bötge.
Preise wie bekannt.
Anfang 7½ Uhr.
Drehmann.

Auf vielseitiges Verlangen findet **Sonntag, den 8. d. Mts.,** in **Pastwisko** eine
Schlittenparthie
mit nachfolgendem Tanz statt. Versammlung 2 Uhr im Gasthause daselbst, wozu ergebenst einladet (2067)
Das Comitee.
Winkler. Krupp. Busch.

Burg Hohenzollern.
Sonnabend, 7. Februar:
Masken-Ball.

Rehkrug.
Sonntag, den 8. Februar:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet (2172
Rud. Meyer.
Schlitten stehen am Denkmal bereit.

Tusch.
Sonntag, den 8. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
Fuhrwerke werden zur Hin- auch Rückfahrt gestellt.
[1842] **A. Dombrowski.**

Montau.
Der Tanz-Cursus bei mir beginnt **Sonntag, den 8. d. Mts., Abends 7 Uhr.** Anmeldungen werden noch bei mir entgegengenommen. **Ediger.**

Gr. Schönbrück.
Den 7. d. Mts. ist mein Geschäft von Nachmittags 5 Uhr ab eines Vergnügens halber geschlossen. **A. Krüger.**

Eine Burka von Trettins Hotel bis zur Bahnhofsstraße am Donnerstag Abend verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in Trettins Hotel abzugeben.

Mehrere Bücher, u. A. „Bock Anatomie" und „Demokrit" billig zu verkaufen Festungsstr. 16.

Conservatorium für Musik
Königsberg i. Pr., Altstädt. Rathhaus. Beginn des Sommer-Semesters 1891 **am 15. März 1891.** Statuten zu beziehen durch das Secretariat. (2137g)
Die Direktion Leimer.

Fetttriefenden Räucherlachs
in ganzen Hälften, pro Pfd. Mk 2,50,
Danziger Räucherlachs
etwas gesalzen, pro Pfd. Mk. 2,10,
Neunaugen
grosse, mittel und kleine,
pro Schock Mk. 9,00. 7,00 und 6,00.
Caviar, grosskörn.
prima, mild gesalzen, pro Pfd. Mk. 4,50,
Caviar, kleinkörnig
pro Pfd. Mk. 3,50,
Ostsee-Bratheringe
pro grosses Fass Mk. 3,75,
Ostsee-Delicatess-Heringe
pro grosses Fass Mk. 3,75,
Geräucherte Lachsheringe
Postcolli, 30 Stück, Mk. 4,00.
Aal in Gelée
Postfass Mk. 8,00,
Sardinen in Oel
pro zehn Dosen Mk. 5,25,
Sardinen, russische
Postfass Mk. 2.50,
Sardellen, beste Brabanter
Postfass Mk. 8,50,
Anchovis, nordische
Postfass Mk. 3.00,
Holländer Fettheringe
prima, zartweiss u. fett, Postfass Mk. 3,00,
Pflaumen, getrocknete
Postbeutel, 10 Pfd., Mk. 2,75,
Pflaumenmus, türkisches
Postfass, 10 Pfd., Mk. 3,50,
Birnen, schlesische
Postbeutel, 10 Pfd., Mk. 4,50,
Aepfel, amerikanische
Postbeutel, 10 Pfd., Mk. 4,50,
Käse
prima Schweizer, Edamer, Tilsiter, Holländer u. m. a. Sorten laut Preisliste.
Stockfische
pro Pfund 40 und 60 Pf.,
Frische Fische
Lachse, Karpfen, Zander, Hechte, Barse zu billigsten Tagespreisen.
Apfelsinen
beste Messina, Postkorb Mk. 3,00.
Preislisten gratis u. franco.
Für prima, wirklich tadelfreie Qualität leiste Garantie. Sendungen von Mk. 20,00 an mit 2 % Rabatt für Baarzahlung [2171]
B. Krzywinski,
Waaren-Versandt-Haus.

Maskenball in Soldau Opr.
Treffe zu diesem Balle mit meinem reichhaltigen
Costüm-Lager für Damen u. Herren
am 11. d. Mts. dort ein und werde in **Greger's** Hotel ausstellen. (2173)
Charles Mushak, Graudenz.

A. Zeeck, Graudenz
Alte Marktstr. 4 | Alte Marktstr. 4

Beste und billigste Bezugsquelle von **Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenid- u. optischen Waaren, Verlobungs- und Trauringen in allen Karaten.**

Gute amerikanische Nickelwecker zu 3,50 Mk., **echte Nickelketten** zu 60 Pf.—3 Mk.

Alte Uhren, altes Gold u. Silber werden zum höchsten Tagespreise in Zahlung genommen.

Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.
Kernfettes Hammelfleisch, hochfeines **Rindfleisch**, vorzügl. **Kalbsbraten**, Cervelatwurst, Salami, Spickgans, Corned beef, westpr. Landwurst.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.
Hodam & Ressler, Danzig
empfehlen kauf- u. miethsweise
Feldeisenbahnen
in soliden u. praktischen Konstruktionen
Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.
Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Neu! Neu!
Patent-Schlag-Zithern.
Sofort nach d. **neuerf.** Schule **ohne** Lehrer erlernbar **(größter Erfolg). Schönste Tonfülle,** 22 Sait. **(hochelegant),** m. Schule **8 Mk.** g. Nachn. **R. Scholz,** Versandgeschäft, **Königsberg i. Pr.** (2136

Concert-Harmonika
10 Tasten, 3chörig, 6 Register, Doppelbässe, 27 Schalltrompeten, Doppelverdeck mit Schallringen, Doppelbalg, Beschlag, Zuhalter, 33 cm hoch und 16¼ cm breit, starke klangvolle Musik, versende für nur 10½ Mark per Nachnahme.
Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.

Ein Billard u. Zubehör
und mehrere Tische
billig zu verkaufen **Konitz,** Mühlenstraße 435 im Restaurant. (2169)

Prima
Hufeisenstollen
(Patent Neuss)
Das Beste für glatte Fahrbahnen,
Schärfen sich von selbst nach,
Kronentritt unmöglich
Bei jedem beliebigen Hufeisen verwendbar.
Alleinverkauf bei (2147)
Jacob Rau,
(vorm. Otto Höltzel).

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mk.,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Leute- und Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons,
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen [9166]
H. Czwiklinski
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Auf die vor einigen Tagen im Geselligen befindliche Notiz über Vertilgung von Nagethieren durch Meerzwiebel habe ich so viele Anfragen nach derselben erhalten, daß mein Vorrath kaum den 10. Theil des Bedarfes gedeckt hat. (2140)
Ich habe daher eine größere Sendung
frischer Meerzwiebeln
direkt in Italien bestellt und werde an dieser Stelle das Eintreffen derselben bekannt machen. Bis dahin bitte ich meine geehrten Auftraggeber, sich zu gedulden.
Der Preis stellt sich pro Kilo Mk. 1,20 excl. Porto. Gebrauchsanweisung liegt jedem Colli bei.
M. Riebensahm,
Schönsee Westpr.,
Drogen-Handlung.

Dom. Zechlau (Post) Bahnhof Konitz stellt zum Verkauf
2138 **80 Stück englische**
Mast-Lämmer.

70
Kreuzungs-
Jährlinge
kernfett, Durchschnittsgewicht 100 Pfd., verkauft das Dom. **Retzwalde** bei Marwalde Ostpr. (2157)

Ein in **Allenstein,** Obervorstadt, belegenes, großes (2174)
Wohnhaus
bestehend aus 2 großen Läden nebst 4 Wohnungen, steht eventl. sofort unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Gefl. Offerten an die Expedition der Allensteiner Zeitung erbeten.

Mein in **Rosenberg** am Markt gelegenes (2085)
Haus
mit Pferdeställen und Hofraum ist vom Oktober d. Js. billig im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, eventl. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
M. Simon, Zoppot, Seestraße 54.

Ein Haus
in **Rehden** in der Kirchenstraße, mit Stall und Hofraum, hauptsächlich für Fleischer geeignet, ist mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näheres Oberthornerstraße 11, I (2060)

Ein größeres Restaurant
nebst recht großem Tanzsaal, Bühne u. Garderoben-Zimmer, Kegelbahn, besonderem Schießhaus nebst Kugelfang und dem größten Gesellschafts-Garten am Orte ist mit vollständigem Inventarium von sofort unter recht günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten durch **C. Bahlau, Brauereibesitzer** in **Braunsberg,** Ostpr. (2138)

Eine Schlosser- u. Maschinenbauerei mit sämmtl. Werkzeugen, gut. Drehbank, ist in einer kl. Stadt (von 4000 Einw.) Westpreußens zu verkaufen. Am Orte u. i. d. Umgegend ist v. d. Fächern keine Concurrenz. Hierzu gehört e. g. Grundstück i. gut. Lage m. Hausgarten u. etwas Land. Preis 6000 Mk. Zweidrittel Anz., Rest mit 5%. Off. sub **G. 2807** bef. die **Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [2014]

Dring. Verkauf od. Tausch.
Rentbl. Gastwirthsch. m. 14 Morg. Gartenl., **ausgez. Brodst., schuldenfr., v. sof.** zu verk. od. zu vertausch. Pr. ca. 45000 Mk., Anz. ca. 9000 Mk. Zur **Parzellirung** geeignet. Grundst. w. b. Tausch **bevorzugt,** auch **baare** Zuzahl. geleist.
C. Pietrykowski, Thorn.

Güter jeder Größe
suche zum Ankauf **Adolph Pohl,**
(2084) Danzig, Poggenpfuhl 25.
Agent für Grundbesitz.

Brennerei-Pachtgesuch!
Suche eine Gutsbrennerei zu pacht. Zahle b. heutig. Spirituspr. 1,60-1,80 Mk. pr. Ctr. Kartoffeln und gebe d. Schlempe. Off. m. Ang. d. Contingents postl. Gr. Klonia Wpr. erbeten. [2162]

Ein cand. theol. sucht bei gering. Gehaltsansprüchen eine Hauslehrerstelle. Off. u. Nr. 2163 an d. Exped. d. Ges.

Ein junger Mann
21 Jahre alt, gel. Materialist, der zuletzt 3½ Jahr in einer groß. Destillation prakt. thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sogleich oder später Stellung. Off. werd. unt. **C. D. 150** postlag. Elbing erbeten. (2167)

Agent
gesucht zum Verkauf von **Gurt-, Stiefel-, Schürzenband** und **Hosenträgern.** Nur **tüchtige Verkäufer** wollen ihre Adressen abgeben unter **M. 261** an Rudolf Mosse, Breslau. [2132]

Für mein **Herren-Garderoben-** u. **Tuchgesch.** suche ich p. 1. März cr. einen
tücht. Verkäufer
(Israeliten), d. gleichzeitig Kenntnisse von der einfachen Buchführung hat.
S. Schulz,
Königsberg i/Pr.

Ich suche für mein Schuhwaaren-Geschäft per sofort oder Ende Februar zwei mit der Branche **durchaus vertraute** (1656)
Verkäufer.
Gefl. Offerten nebst Zeugnissen und Photographie an **P. Groß, Bochum,** Bongardstraße 3.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum 1. April cr. einen (2134
gewandten Gehilfen
als **Verkäufer.** Polnische Sprache nothwendig. Carl Matthes, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- u. Delikateß-Geschäft suche ich p. sofort einen
gewandten Expedienten
bei gutem Salair, sowie einen (2150)
Lehrling
mit den erforderlichen Schulkenntnissen, welchem Gelegenheit geboten wird, sich nach allen Richtungen hin gründlich auszubilden. Chr. Bischoff, Briesen.

Junger Mann
geeignet für Waarenverkäufe am Platze Elbing's, mit Komtoirkenntnissen, von sofort gewünscht. Offerten sub **G. 98** bef. Rudolf Mosse, Elbing. (2131)

Eine Dame, 36 Jahre alt, die Jahre lang Musik-Unterricht ertheilt hat und Vorsteherin eines Knaben-Pensionats gewesen ist, sucht von April od. später Engagement als (2144)
Reisebegleiterin,
Kinder am Badeort oder in Abwesenheit d. Eltern z. beaufsicht. oder eine ähnliche Stellung. Gefl. Off. **sub E. 14** beförd. die **Annoncen-Expedition v. G. L. Daube & Co., Königsberg i/Pr.**

Kost und Logis von gleich zu haben Getreidemarkt 10, Keller. (2014)

Wohnungen, bestehend aus 2 und 3 Stuben nebst Zubehör, sind sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 10. (2012)

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, 1 Tr.

Kastrirer Mallek
nach **Gr. Peterwitz** gewünscht. [2072

Der heutigen Nummer ist von der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** (P. Schubert) hier, ein Prospekt über das „Victoria-Kochbuch" beigelegt. (2149

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 32.

Graudenz, Sonnabend] [7. Februar 1891.

Das neue Gewerbesteuer-Gesetz

wie es aus der Kommission des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, enthält mehrere wesentliche Abänderungen, welche weite Kreise von Gewerbetreibenden interessiren.

Für den Betrieb der Gastwirthschaft, der Schankwirthschaft sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus ist jährlich eine besondere Betriebssteuer zu entrichten. Diese Betriebssteuer betrug nach der Regierungsvorlage (wenn der Gewerbetreibende von der Gewerbesteuer wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Ertrags und Anlage- und Betriebskapitals befreit ist) 10 Mk. Die Kommission hat diesen Betrag auf 12 Mk. erhöht.

Außerdem ist der Regierungsentwurf noch in zweifacher Richtung verschärft worden. Die Betriebssteuer, welche zwischen 12 und 100 Mark beträgt (wenn der Gewerbetreibende zur Gewerbesteuer in Klasse 4 veranlagt ist, 15 Mk., in Klasse 3 25 Mk. u. s. w.) soll künftig für jede Betriebsstätte besonders erhoben werden, so daß beispielsweise ein Gastwirth, welcher an zwei verschiedenen Stellen einen Ausschank hat, auch einen doppelten Steuerbetrag zu entrichten hat. Ferner hatte der Regierungsentwurf bestimmt, daß Steuerpflichtigen in den Gewerbesteuerklassen 3 und 4, welche Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ohne Verbindung mit Gast- oder Schankwirthschaft betreiben, die Betriebssteuer auf die Hälfte der vorgeschriebenen Sätze ermäßigt werden kann, wenn anzunehmen ist, daß der Ertrag aus dem Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus 1500 Mk. nicht erreicht. Es sollte durch diese Bestimmung ein Steuernachlaß denjenigen Kleinhandlungen gewährt werden, welche ganz nebenbei, „um den Wünschen ihrer festen Kundschaft zu entsprechen", Spirituosen in versiegelten Flaschen feilhalten. Die Steuer-Kommission hat jenen Zusatz betr. Steuernachlaß gestrichen, so daß die Bestimmung nur lautet:

> Wenn die Heranziehung zur Betriebssteuer lediglich durch einen vorübergehenden, bei außergewöhnlichen Gelegenheiten Festen, Truppenzusammenziehungen u. dergl., stattfindenden Gewerbebetrieb bedingt ist, so kann die Bezirksregierung auf Antrag des Steuerpflichtigen den Betrag der Steuer bis auf den Satz von 5 Mk. herabsetzen.

Die Erörterung in der Kommission ergab, wie wir dem uns vorliegenden Berichte entnehmen, übrigens grundsätzliche Verschiedenheit in der Anschauung der Kommissionsmitglieder über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Betriebssteuer.

Von einer Seite wurde die Einführung dieser neuen Steuer als bedenklich bezeichnet. Es sei kein Grund vorhanden, von der allgemeinen Entlastung, welche der Gesetzentwurf den minder steuerkräftigen Gewerbetreibenden bringen wolle, eine Klasse derselben auszunehmen. Die Gründe, welche man für die Besteuerung der Schenken ins Feld führe, seien vorzugsweise sittliche, auf die Bekämpfung des übermäßigen Branntweingenusses gerichtet. Aber für den letzteren könnten doch nicht ausschließlich die Wirthe und gewiß nicht alle Wirthe verantwortlich gemacht werden, und es sei daher ganz unerfindlich, weshalb die in ihrer Mehrzahl durchaus achtbaren Angehörigen dieses Gewerbestandes für die minder achtbaren büßen sollten. Der Branntweingenuß werde durch die vorgeschlagene Doppelbesteuerung des Schankgewerbes gar nicht vermindert werden, man müsse demselben mit anderen Waffen zu Leibe gehen, vor Allem bei der Konzessionirung und der polizeilichen Ueberwachung der Schnapskneipen größere Strenge entwickeln.

Von anderer Seite wurde auf die schreckenerregende Vermehrung der Gast- und Schankwirthschaften in Preußen hingewiesen, die Zahl derselben sei von 1869 bis 1877 von 104 000 auf 130 000 (1890 waren es schon 144 000) gestiegen. Man könne sich der Thatsache nicht verschließen, daß hierdurch namentlich auch der Branntweingenuß mit seinen verheerenden Wirkungen besonders in den unteren Ständen gestiegen sei. Der Verzehr von Spirituosen werde in Deutschland auf jährlich mehr als 2 Milliarden Mark geschätzt. Da sei im Lebensinteresse unseres Volkes Einhalt geboten und jedes sittlich oder rechtlich zu verantwortende Mittel im Kampfe zu verwenden. Hierher rechne auch die stärkere Belastung des Schankgewerbes, die Betriebssteuer werde mit dazu beitragen, die am verderblichsten wirkenden Branntweinschenken und Kleinhandlungen aus der Welt zu schaffen, ob mit den Steuersätzen der Regierungsvorlage, stehe freilich dahin.

In dem Kapital der Steuer-Befreiungen sind auch einige wesentliche Abänderungen von der Kommission vorgenommen worden.

Der Finanzminister ist ermächtigt, für gewisse (in § 3 des Gesetzes ausgeführte) im öffentlichen Interesse unternommene gewerbliche Betriebe der Kommunalverbände Steuerfreiheit zu gewähren. Die Kommission hat nun dazugesetzt: „Solange solche Betriebe ertraglos sind, muß auf Antrag vom Finanzminister die Steuerfreiheit gewährt werden.

Der Gewerbesteuer sollte nach der Regierungsvorlage der Gartenbau mit Ausnahme der Kunst- und Handelsgärtnerei nicht unterliegen. Die Kommission hat nun diese Bestimmung dahin eingeschränkt „Handelsgärtner, insoweit sie in Klasse 1, 2 und 3 einzuschätzen sind, d. h. Kunst- und Handelsgärtner, unterliegen der Gewerbesteuerpflicht nur dann, wenn sie ein Einkommen über 4000 Mk. erzielen oder mit einem Kapital von über 30000 Mk. wirthschaften. Hier hat also die Kommission eine Verbesserung vorgenommen, indem sie die kleineren Gärtner steuerfrei läßt.

Es wurde in der Kommission geltend gemacht, daß der von Wind und Wetter abhängige Ertrag der kleineren Gärtnereien besonders unsicher sei. Viele der am Rande von Stadtgebieten theuren Grund und Boden benutzenden kleinen Gärtnereien würden auch durch ihr Anlagekapital in der Steuerklasse hinaufgerückt u. s. w.

Befreit wurden auch von der Kommission die mit einem Bergwerke verbundenen, am Gewinnungsorte errichteten Koksanlagen, wenn dieselben mit den in den betreffenden Bergwerken gewonnenen Kohlen betrieben werden. Auch fand ein Antrag, den steuerfreien Berufen auch denjenigen der Feldmesser und Markscheider beizufügen, Zustimmung, denn — so wurde ausgeführt, — diese Gewerbetreibende sind wegen der von ihnen abzulegenden Staatsprüfung, wegen der über dieselbe ausgeübten staatlichen Kontrole u. s. w. Beamten zu vergleichen, welche von der Gewerbesteuer befreit sind.

Aus der Provinz.

⚘ **Marienwerder**, 4. Februar. Die Zuckerfabrik Marienwerder hat ihre sechste Kampagne beendet. — Wie in früheren Jahren, so empfangen auch in dem laufenden Winterhalbjahre Mannschaften unserer Unteroffizierschule Unterricht in der Stenographie. An dem von einem Civillehrer ertheilten Unterrichtskursus nehmen etwa 40 junge Leute theil.

P **Aus der Marienwerder Niederung**, 5. Februar. Der Besitzer Kissau in K. hat sein Grundstück parzellirt und pro Morgen 450 Mk. bekommen, ein sehr hoher Preis. — Mit Rücksicht auf den nahen Eisgang der Weichsel ist angeordnet, daß jeder Besitzer Dünger, Bretter und Pfähle bereit hält, damit das Material im Nothfalle sofort auf den Damm zum Kastenschlagen geschickt werden kann. Auch die von der Weichsel entfernten Ortschaften müssen dieser Verpflichtung nachkommen. Da die Ortschaft Ellerwalde keinen öffentlichen Weg nach K. zum Strome hat, so übertragen die dortigen Besitzer durch Vereinbarung ihre Last den Besitzern von Kanitzken und Grabau. Dieses Verfahren ist nicht zweckmäßig und dürfte sich einst zur Zeit der Gefahr bitter rächen. Da der Forstfiskus nur zu sehr erschwerten Bedingungen Pfahlholz abgiebt, so sind die Weichselanwohner in Verlegenheit, wo sie Pfähle hernehmen sollen. Da eine große Lieferung von Material angesagt ist, so dürfte die Verlegenheit bei Uebernahme anderer Verpflichtungen noch größer werden. Viele rechnen, wie auch in andern Jahren, daß es gar nicht zur Lieferung kommen wird. Mit Rücksicht hierauf wäre eine Revision des zu liefernden Materials am Platz. Mit Rücksicht auf die Gefahr eines etwaigen Dammdurchbruchs wäre es nöthig, daß die Behörde für baldige Anlage der geplanten Chaussee Ellerwalde-Kanitzken Sorge trüge, damit die von der Weichsel entfernten Ortschaften im Stande sind, das Dammmaterial zur Weichsel zu bringen.

* **Mewe**, 4. Februar. Die hiesige, vor 10 Jahren mit so großen Erwartungen ins Leben gerufene Zuckerfabrik hat ihren Betrieb nunmehr endgültig eingestellt. Ursprünglich ein Aktienunternehmen, fiel sie den ungünstigen Konjunkturen der Zuckerindustrie und ihrer ungenügenden finanziellen Grundlage zum Opfer und mußte im Jahre 1887 den Konkurs anmelden, wobei eine Anzahl Männer der Stadt und Umgegend, die sich in uneigennützigster Weise für den Bank- und Steuerkredit verbürgt hatten, schwere pekuniäre Einbuße erlitten, zumal die Hälfte ihrer Mitbürger sich als zahlungsunfähig erwies oder in nicht sehr loyaler Weise sich der übernommenen Verbindlichkeit zu entziehen wußte. In der Zwangsversteigerung von dem Haupt-Hypothekengläubiger erstanden, wurde die Fabrik im Jahre 1888 aufs Neue in Betrieb gesetzt; aber obgleich damit der frühere Uebelstand der finanziellen Unzulänglichkeit gehoben war, hat auch unter der neuen Leitung der Betrieb während dreier Kampagnen so erhebliche Verluste gebracht, daß der Besitzer sich entschlossen hat, denselben nicht wieder aufzunehmen. Nach seiner Erklärung ist der Hauptgrund dafür die Unmöglichkeit, ausreichendes, preiswürdiges Rübenmaterial zu gewinnen und an diesem Uebel wird die Fabrik dauernd kranken, da sie von ihrem Hauptproduktionsgebiet an Rüben, der Niederung, durch die Weichsel abgeschnitten ist. — In dem Rundschreiben, durch welches der jetzige Besitzer die Betriebseinstellung den betheiligten Landwirthen angezeigt hat, hat er sich zwar erboten, ihnen das Fabriketablissement und das erforderliche Betriebskapital unter billigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, es ist aber kaum anzunehmen, daß nach den bisherigen Erfahrungen von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht werden wird, obgleich der Nachtheil, der durch das Eingehen der Fabrik der Landwirthschaft unserer Gegend, der Arbeiterbevölkerung und mittelbar dadurch auch der Stadt Mewe erwächst, in vollem Maße gewürdigt wird. Vielleicht gelingt es aber den betheiligten Kreisen, noch durch entsprechendes Entgegenkommen jenen folgenschweren Schritt rückgängig zu machen.

§ **Schloppe**, 4. Februar. Ein nach Hunderten zählendes Gefolge sowie sämmtliche hiesige Vereine leiteten gestern die Leiche des allgemein beliebten Herrn Franz Budack, des 29jährigen Sohnes des Brauereibesitzers B. von hier, zu Grabe. Derselbe hatte auch Heilung von der Koch'schen Entdeckung erhofft und sich in die Behandlung des Dr. Loevy nach Berlin begeben. Aber nach zweimonatlicher Behandlung erlag er der tückischen Krankheit.

* **Pelplin**, 4. Februar. In der Nähe von Janischau haben mehrere Füchse dem Federvieh arg mitgespielt. Um diese ungebetenen Gäste zu beseitigen, haben mehrere Jagdliebhaber eine eigenthümliche Falle errichtet. In einer acht Fuß tiefen Grube setzten sie eine Stange ein, auf deren Spitze ein Teller angebracht wurde; auf diesen Teller wurde eine Ente gelegt und die Grube mit dünnem Rohr bedeckt. Die Mühe sollte nicht unbelohnt bleiben, denn schon nach kurzer Zeit gerieth ein Fuchs in die Falle.

Zuschrift an die Redaktion.

P . . . im Februar 1891.

In voller Würdigung des Bedürfnisses nach Ansiedelungen u. zw. aus dem doppelten Gesichtspunkte, sowohl abgelegene Ländereien ertragsfähig zu machen als einer Reihe von bäuerlichen Wirthen und Häuslern Gelegenheit zu geben, sich seßhaft zu machen, erlaube ich mir zu dem sehr klaren und sachgemäßen Artikel in Nr. 18 des Geselligen, gez. W. Kr., nachstehende ergänzende Bemerkungen zu machen.

In erster Linie ist, ehe man ein Stück Land zur Besiedelung im Sinne des Herrn W. Kr. bestimmt, zu erwägen, ob die natürlichen Bedingungen vorhanden, welche die Gesundheit des Unternehmens garantiren und die oft stärker sind, als der Wille des Menschen.

Es ist eine höchst merkwürdige, historisch feststehende, aber nicht genug bekannte und gewürdigte Thatsache, daß die Besiedelung in Deutschland, wenigstens soweit es sich um geschlossene Ortschaften und Gutshöfe handelt, seit Jahrhunderten im Wesentlichen als abgeschlossen zu betrachten ist, ja daß Deutschland bereits im 14. Jahrhundert den gegenwärtigen status von Siedelungen aufweist. Was seitdem hinzugekommen ist, und selbst in unserer spärlich besiedelten Provinz, ist nicht nennenswerth.

Es hat also natürliche Gründe gegeben und giebt es noch, welche die Kolonisation in's Unendliche verbieten, welche bewirkt haben, daß Ansiedelungen da liegen, wo sie liegen und sind, wie sie sind, und daß nicht mehr neue hinzukommen. Von der Unzahl aller hierbei mitwirkenden natürlichen Faktoren will ich als die hauptsächlichsten nur erwähnen: die Gestaltung des Landes nach Höhen, Ebenen, Thälern und Wasserbecken, die Flußläufe, Nähe des Meeres, die Absatzverhältnisse, die vorhandenen Wege und endlich die Natur des Menschen selbst. Die Wege angehend, bemerke ich, um einem möglichen Einwande vorweg zu begegnen, daß diese zweifellos älter sind, als die Ansiedelungen selbst, daß sie letztere mitbedingen, nicht umgekehrt, und daß auch die gegenwärtig noch entstehenden wenigen neuen Orte sich vorzugsweise am Knotenpunkte sich kreuzender, neuerer Kunststraßen ankrystallisiren, nicht umgekehrt.

Alle diese Faktoren müssen nun auch ebenso wirken, wenn es sich um Ansiedelungen im Sinne des Herrn W. Kr. handelt. Ja es tritt hierbei noch ein ganz besonderes Moment hinzu, das ist die Qualität des Bodens. Berlin ist auf Sandboden gebaut und gediehen, weil die anderen Faktoren das Gedeihen beförderten, auch kann leichtem Boden im Großbetriebe Ertrag abgewonnen werden, für das Prosperiren des Bauern oder gar Käthners ist aber guter Boden eine Lebensbedingung und zwar nicht allein guter Acker, sondern auch und ganz besonders Wiesen.

Ist der Boden mäßig, unabträglig, ein Nordabhang oder sehr arm und sind keine Wiesen vorhanden, so wird von der Auftheilung in kleinen Parzellen von vornherein abgesehen werden müssen, und man wird sich zu fragen haben, ob man, um bei dem Beispiele des Herrn W. Kr. zu bleiben, die fraglichen 100 Hektar nicht anders verwerthet. In erster Linie wäre da die Gründung eines separaten Vorwerks mit Wirthschaftsgebäuden und Arbeiterwohnungen ins Auge zu fassen, was den späteren Verkauf der ganzen 100 Hektar als geschlossenen Gutes nicht ausschließt und einem Theile der Uebelstände abhilft, in letzter Linie, und zwar wenn Boden und Lage sehr schlecht sind, Aufforstung, aber auch nur dann.

Nach genauer Prüfung aller dieser das Gedeihen einer Kolonie bedingenden Faktoren kommen die von Herrn W. Kr. sehr richtig und nahezu erschöpfend angeführten Schwierigkeiten der praktischen Ausführung, Schwierigkeiten, die mit einem Wort als bureaukratische zu bezeichnen sind.

Ueber diese aus dem Schematismus unserer juristischen und Verwaltungs-Behörden resultirenden Schwierigkeiten wird der Einzelne in den seltensten Fällen hinauskommen, in den meisten wird er über seinem Unternehmen sterben. Hier kann allein genossenschaftlicher Zusammenschluß helfen, gemeinsames Vorgehen unter Gründung einer Ansiedlungsbank, eines Institutes, welches, ausgerüstet mit juristisch und im staatlichen und kommunalen Verwaltungsdienst geschulten Beiräthen sowie Geometern, alle formellen und vor Allem die finanziellen Fragen löst.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es vielleicht nicht einmal der Gründung eines besonderen Institutes bedürfte, sondern daß eine der bestehenden Grundkreditbanken bei gehörig unterstütztem Antrage sich zu einem derartigen Zweigunternehmen erweiterte. Denn erstens vergrößert die Kolonisation nicht nur an sich das Gebiet erststelliger Beleihungen, sondern es gewähren die von dem Ballast bisher ertragloser Außenländereien befreiten Hauptgüter auch eine größere Sicherheit.

Es liegt nahe, den Versuch zu machen, die zum Zwecke der Kolonisation, wenn auch aus rein politischen und daher verwerflichen (?) Gesichtspunkten gegründete Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen um eine Art freiwillige Unterstützung privater Kolonisationsbestrebungen anzugehen, weil diese Behörde Erfahrung in Kolonisation hat oder haben sollte. Allein hier würde wiederum behördlicher Bureaukratismus hindernd und nicht fördernd wirken und im Hintergrunde würde das Schreckgespenst stehen: Die Oberrechnungskammer. Eher noch würde sich von bestehenden Behörden die Generalkommission zu freiwilliger Hilfeleistung eignen, weil diese erfahrungsmäßig noch am wenigsten bureaukratisch verfährt. Aber am meisten Garantie für schnelle und sachgemäße Ausführung würde ein privates, rein kaufmännisches Institut bieten, weshalb Heranziehung eines solchen in erster Linie zu erstreben sein würde.

Ich will nun annehmen, man wäre, um wiederum bei dem Falle des Herrn W. Kr. zu bleiben, endlich dahin gelangt, seine 100 Hektar in 5—6 Bauern- und 12—15 Häusterstellen fix und fertig hergestellt zu haben, so käme nunmehr die entscheidende, die End-Frage: „Wo nimmt man die Ansiedler her?" Sind die natürlichen, oben angedeuteten Prosperitätsbedingungen nicht vorhanden, so finden sich nach den Erfahrungen der Posener Ansiedelungs-Kommission keine Abnehmer oder nur übereilte, die einem qualvollen wirthschaftlichen Tode entgegensiechen. Aber auch wenn die Sache an sich gesund ist, so bleibt noch immer ein Hinderniß für das Gedeihen der neuen Wola oder Wolka, auf welches hier nachdrücklichst hingewiesen sei: das ist der Wildschaden. Es ist über allem Zweifel erhaben, daß, ehe nicht die gegenwärtige Jagd-, Feld- und Forstpolizeigesetzgebung geändert wird und zwar im radikalen Sinne durch völlige Freigebung der Jagd, an ein Prosperiren des kleinen Besitzers nicht gedacht werden kann. Es läßt sich an 100 Stellen in Westpreußen nachweisen, daß diejenigen waldreichen Bauernländereien, welche bei der Separation von großen waldreichen Gütern abgetrennt sind, nicht emporkommen können, weil sie vom Wilde aufgefressen werden und es erscheint als eine Forderung der Gerechtigkeit ernstester Art und eine Grundbedingung für jede weitere Kolonisation, daß, wer seine Knochen, sei es als Bauer, Gärtner oder Käthner auf seinem Acker läßt, auch dasselbe Recht haben muß, sich des Wildes zu erwehren, wie der Großgrundbesitzer. Das Wildschadengesetz, wie es augenblicklich dem Landtage vorliegt, kann hierin keine wirksame Abhilfe schaffen, vielmehr nur als Palliativ-Mittel betrachtet werden, welches den „Peddik" des Geschwüres nicht beseitigt. Wie gesagt, nur völlige Freigebung der Jagd auch an den kleinen Ackersmann kann hier helfen.

Vorläufig liegen hiernach die Aussichten für eine wirksame Kolonisation in nennenswerthem Umfange nicht günstig, ganz besonders noch deshalb nicht günstig, weil die Lust zur freiwilligen Kolonisation im Allgemeinen nicht groß ist. Herr W. Kr. steht mit seinem guten Willen ziemlich vereinzelt da, während die große Mehrheit der Großgrundbesitzer ganz anderen Tendenzen huldigt trotz Lamentationen über Arbeitermangel 2c. In einem älteren Artikel des Geselligen (19. März 1890, gez. „Colonus") ist diese retrograde Tendenz des Großgrundbesitzers in einem Falle aus dem Rosenberger Kreise drastisch exemplificirt, wo eine bestehende Kolonie dem „Hirsch" zu Liebe wieder zu Wald niedergelegt worden ist.

Kolonisationsbestrebungen sind übrigens in Westpreußen nicht neu und haben sogar unter polnischer Herrschaft stattgefunden, wie zahlreiche Ortschaften durch ihren Namen Wola, Wolka, d. h. Stiftung, Kolonie, andeuten, deren Einsassen noch heute Danniken, d. h. Zinspflichtige heißen. An mehreren dieser Kolonien zeigt sich, daß wenn sie auf schlechtem Boden gegründet, also von vornherein ungesund waren, die Danniken ein kümmerliches Leben fristen, weil der Besitz schlechten Ackers sie nicht nur nicht ernährt, sondern ihnen in ihrer Eigenschaft als reine Arbeiter geradezu ein Stein am Bein ist.

Es sei also nochmals vor jeder künstlichen Kolonisation gewarnt, vor einer Kolonisation, die die Bedingungen des Gedeihens nicht in sich selbst hat, abgesehen vom Willen des Menschen. Man beachte auch die Resultate der Ansiedlungskommission in Posen und Westpreußen selbst, bei welcher in nicht zu ferner Zeit der Moment eintreffen dürfte, wo man rufen hört: „Ach die Geister, die ich rief, d. h. die 1000te von Hektaren Siedlerland, die ich schuf, werd ich nun nicht wieder los."

Es scheint übrigens, dies sei zum Schluß bemerkt, die Einsicht, daß man auf dem Wege gewaltsamer Kolonisation à tout prix nur zu Minuserfolgen kommt, höheren Ortes mehr und mehr Platz zu greifen.

Wenigstens scheint die Aeußerung des Herrn Ministers für Landwirthschaft in der Kammer (Nr. 20 des Geselligen) dahin zu deuten zu sein. Der Herr Minister sagte nach Ablehnung des Vorschlages, Domainen zu Kolonisationszwecken zu veräußern, nach

dem Geselligen Folgendes: „Mit der Anlegung größerer Kolonien sind mehrfach ungünstige Erfahrungen gemacht worden. Es ist nicht möglich, Kolonien zu gründen, wenn nicht alle Vorbedingungen zur Gemeindebildung vorhanden sind."

Ein Großgrundbesitzer.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

B. A. 100. Erste Frage: Der hiesige Gemeindehirte ist bereits über 70 Jahre alt. Er hat seit etwa 30 Jahren das Vieh für die Gemeinde gehütet, und zwar jährlich vom 1. April bis zum letzten Oktober. Seit dem 1. Januar 1888 bis zum 1. Januar 1891 kann er jedoch nicht 141 Wochen nachweisen, da er den Winter über nicht in Arbeit stand. Ist dieser Mann rentenberechtigt?

Antwort: Ja, der Mann erhält Altersrente. Es kommt ihm zu Nutzen, daß er bei **einem** Arbeitgeber beschäftigt gewesen ist. Wenn nämlich ein zwischen einem der Versicherungspflicht unterliegenden Arbeitnehmer und einem bestimmten Arbeitgeber bestehendes Arbeits- oder Dienstverhältniß derart unterbrochen worden ist, daß ersterer aus der Beschäftigung nur **vorübergehend** ausschied, sie also später wieder bei **demselben** Arbeitgeber aufgenommen hat, so wird die Zeit der Unterbrechung bis zur Dauer von vier Monaten in einem Kalenderjahre ebenso gerechnet als wenn die Arbeit ununterbrochen fortgesetzt wäre. Der Mann hat seit 1888 jährlich 7 Monate gleich etwa 31 Wochen gearbeitet, dazu werden von der je 5 Monate dauernden Unterbrechung 4 Monate gleich 17 Wochen der Beschäftigung hinzugerechnet, das ergiebt zusammen jährlich 48 Wochen, für 3 Jahre also 144 Wochen, demnach hat er sogar noch 3 Wochen über die gesetzlich geforderte Mindestzahl.

Zweite Frage: Würde die Altersrente vom 1. Januar 1891 ab nachgezahlt werden?

Antwort: Denjenigen Personen, welche vor dem 1. Januar 1891 das 70. Lebensjahr vollendet haben, ist die Rente vom 1. Januar d. J. an nachzuzahlen.

T. S. Erste Frage: Hierselbst ist ein über 70 Jahre alter Arbeiter, der seit einem Jahre kränklich ist, mitunter also bettlägerig, hat aber vom Gutsherrn, da er einen Scharwerker gestellt hat, seinen Lohn stets erhalten, auch jetzt noch, erhält derselbe Altersrente?

Antwort: Ja, der Mann erhält Altersrente, denn Krankheitszeit wird bis zu **einem** Jahre als Beitragszeit gerechnet, sofern die Krankheit nicht durch eigenes Verschulden entstanden ist.

Zweite Frage: Wird die Altersrente schon in diesem Jahre gewährt oder erst 1892?

Antwort: Die Altersrente wird vom 1. Januar 1891, die Invalidenrente vom 1. Januar 1892 an gewährt.

B. S. Erste Frage: Ich beschäftige in meiner Wirthschaft meine Instmanns- und Deputanten-Frauen im Winter nur vorübergehend, im Sommer (Mai—November) meistens täglich, so daß dieselben ungefähr bis 90 Mk. an Jahreslohn verdienen, frage nun, ob dieselben versicherungspflichtig sind?

Antwort: Wenn die Frauen jährlich acht Monate lang meistens täglich beschäftigt sind, sind sie zweifellos für diese Zeit versicherungspflichtig, und wenn sie im Winter an einzelnen Tagen arbeiten, sind sie ebenfalls versicherungspflichtig, aber natürlich dann nur für diejenigen Wochen, in denen sie wenigstens einen Tag gearbeitet haben.

Zweite Frage: Zur Erntezeit, etwa 4—6 Wochen, und im Winter zum Dreschen, auch etwa 4—6 Wochen, beschäftige ich meine Käthner, die 30—40 Morgen Land besitzen und sonst Lohnarbeit nicht verrichten. Sind dieselben versicherungspflichtig?

Antwort: Nein, die **gelegentlichen** oder zwar regelmäßigen aber **geringfügigen** Arbeiten solcher Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, z. B. von gelegentlich (in der Ernte u. s. w.) mithelfenden Ehefrauen von Arbeitern oder die Arbeit von selbstständigen Handwerkern, Büdnern u. s. w., die ebenfalls gelegentlich (z. B. in der Ernte) gegen Lohn Arbeitshilfe verrichten, **aber nicht berufsmäßig Tagelöhnerei betreiben, ist nicht versicherungspflichtig.** Ebenso sind Berufsarbeiter, welche in einem ständigen Arbeitsverhältniß zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, nebenher aber (etwa im Nebenberuf) auch bei anderen Arbeitgebern, ohne ihr ständiges Arbeitsverhältniß zu unterbrechen, einzelne Dienste verrichten, rücksichtlich der letzteren von der Versicherungspflicht gleichfalls befreit, so daß für diese Nebenarbeit dann, wenn sie in der Kalenderwoche zuerst verrichtet wird, von dem betreffenden Arbeitgeber Beiträge nicht zu entrichten sind.

Briefkasten.

J. L. Die für verstorbene Gefangene angesammelten Arbeitsverdienstantheile werden nicht an die Angehörigen derselben herausgezahlt, sondern verfallen der fiskalischen Kasse und werden zu Remunerationen und zur Verstärkung des Provinzial-Waisenfonds verwendet.

K. K. Wir glauben nicht, daß der Strafantrag verjährt ist. Jede Handlung des Richters unterbricht die Verjährung und nach der Unterbrechung beginnt eine neue Verjährung (hier mit dreimonatlicher Frist.) Am 30. August fand der Sühnetermin statt. Am 18. November haben Sie das Sühnattest mit der Klage dem erkennenden Richter übergeben. Bis dahin waren 3 Monate noch nicht verflossen. Sie werden wohl einen Rechtsanwalt zuziehen müssen.

F. B. Die betreffende Entscheidung nützt Ihnen nichts, dieselbe ist nicht von Einfluß auf den vorliegenden Fall. Nur Reichsgerichtsentscheidungen sind maßgebend. Der §, um den es sich handelt, ist § 285.

P. K. Nur die letzte dieser 8 Zahlen, also diejenige, hinter der 3000 steht, hat diese Summe gewonnen, auf die übrigen Nummern fielen Gewinne unter 210 Mk.

D. in N. 1) Reichstagsabgeordneter Fr. Wisser-Windischholzhausen ist wildliberal, steht aber der freisinnigen Partei, welcher er auch früher angehörte, am nächsten. 2) Die Abstimmungslisten haben wir leider nicht zur Hand.

O. S. Eine besondere Vorschrift hinsichtlich der Dienststunden des Amtsvorstehers enthält die Kreisordnung nicht. Die Geschäftsführung unterliegt der Aufsicht des Landraths, der Letztere wäre darnach befugt, Dienststunden zu bestimmen, doch könnte es sich hierbei nur um solche handeln, die in der Regel einzuhalten wären.

J. K. Das Recht auf den Bezug der Invalidenpension — ausschließlich der Pensions- und Verstümmelungszulagen — ruht bei allen Anstellungen und Beschäftigungen im Civildienst mit Ablauf des sechsten Monats, welcher auf denjenigen Monat folgt, in dem die Anstellung oder Beschäftigung begonnen hat.

Erreicht das Diensteinkommen eines im Civildienst angestellten oder beschäftigten Pensionärs nicht den doppelten Betrag der Invalidenpension (w. o.) oder bei einem Feldwebel nicht 1050 Mk., bei einem Sergeanten oder Unteroffizier nicht 750 Mk. oder bei einem Gemeinen nicht **390 Mk.**, so wird dem Pensionär die Pension bis zu Erfüllung dieser Sätze belassen.

Für die Militärpersonen des Unteroffizierstandes, welche sich mindestens 12 Jahre im aktiven Militärdienst befunden haben, sind die obigen Sätze auf 1200 Mk. festgesetzt.

Alter Abonnent. Das eigene freie Vermögen des Kindes haftet in der Regel nicht für die Schulden des Vaters. Wenn der Nachlaß nach dem Vater mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten ist, so besteht eine Haftbarkeit nur, soweit der Nachlaß reicht. Ist das nicht geschehen und die Erbschaft voll und ganz angetreten, so besteht die persönliche Verpflichtung des Kindes für sämmtliche Schulden des Nachlasses.

M. Wir rathen zum Frieden. Das Ihrerseits zugestandene Versehen hat die Nachbarin geärgert. Warten Sie die Zeit ab, dann werden Sie das ausgelegte Geld schon zurückbekommen.

A. B. C. 1) die Forderung für Fleischwaaren aus dem Jahre 1885 verjährte mit dem 31. Dezember 1887. 2) Wenn Sie Zahlung nicht etwa in Güte erhalten, so ist einfach nichts zu machen, als die Forderung fallen zu lassen.

Berliner Kours-Bericht vom 5. Februar.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,90 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,80 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,30 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,30 B. Preuß. Consol.-3½% 98,90 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,50 bz. G. Staats-Anl. 4% —,— bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,90 bz. B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 97,00 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,75 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 bz. B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 97,20 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 103,00 bz. G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,75 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% — G.

Berlin, 5. Februar. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,4—72,2 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,8 bis 52,4 bez., Februar 52,4—52,7—52,5 bez., April-Mai 52,6 bis 52,7—52,3—5—52 bez., Mai-Juni 52,3—52,4—51,9 bez., Juni-Juli 52,5—52,3—52,5—1 bez., Juli-Aug. 52,6—52,7—52,8 bez., Aug.-Sept. 52,4—52,5—52 bez., Sept.-Oktbr. 48,7—48,8 bis 48,3 bez.

Spiritus loco schwach zugeführt und ferner um 50 Pfennig höher. Auf Termine war das Geschäft ziemlich lebhaft und die Preise zogen unter Schwankungen etwas an.

Wolle. Dem Wochenbericht des Wolle- und Getreidekommissionsgeschäfts von **Louis Schulz & Co.** in **Königsberg** entnehmen wir:

Die **Londoner Auktion** mit verfügbaren 830000 Ballen eröffnete am 27. Januar bei gutem Besuch und lebhafter Betheiligung zu vorigen Schlußpreisen. Seitdem macht sich große Festigkeit und in einigen Fällen steigende Tendenz bemerkbar.

In **Berlin** hielt sich das Geschäft in engen Grenzen; deutsche Rückenwäschen nur in sehr beschränkter Auswahl vorhanden, hatten Detailverkehr mit Stofffabrikanten, wobei 138 bis 142 Mk. angelegt wurden; Schmutzwollen holten 56—58 Mk.

In **Breslau** wurden 700 Ctr. Schmutzwollen an die Wäschereien verkauft; ebenso 300 Ctr. Zackelwollen, 400 Ctr. Gerberwollen, alles zu unveränderten Preisen.

In **Posen** gingen 800 Ctr. Schmutzwollen und kleinere Posten Rückenwäsche zu fast unveränderten Preisen in andere Hände über.

In **Königsberg** bisher noch mäßige Zufuhr von Schmutzwollen, die von 50—55 Mk. pro 106 Pfund erzielten.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 8. Februar, 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Hr. Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 12. Februar, 6 Uhr Abends, Hr. Pfr. Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 8. Februar, 10 Uhr Gottesdienst Hr. Divisionspf. Dr. Brandt.

Adl. Waldau. Sonntag, den 8. d. Mts., Estomihi, 3 Uhr Nachmittags, Gottesdienst: Hr. Pfr. Schallenberg.

Poln. Wangerau. Sonntag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Gehrt.

Villisaß. Sonntag, Estomihi, Nachm. 4½ Uhr: Vortrag. — Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends 5 Uhr, Passionsandacht: Hr. Pred. Geschke.

Waldorf. Sonntag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr: Hr. Pred. Diehl.

Wiewiorken. Sonntag, Estomihi, Vorm. 10 Uhr, Andacht mit heilig. Abendmahl: Hr. Pred. Geschke.

Bekanntmachung.

Es sind gefunden worden: 1. mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 2. ein Fünfmarkschein, 3. ein Taillentuch, 4. ein Shawl, 5. eine Kette nebst Kreuz, 6. ein Filzhut, 7. drei Stoff-Chemisetts. Zugelaufen ist ein kleiner Hund.

Eigenthumsansprüche sind innerhalb drei Monaten bei uns geltend zu machen.

Graudenz, den 4. Februar 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Ich ersuche um Mittheilung des Aufenthaltsorts des Müllergesellen **August Angowski**, bis vor kurzem in Adl. Rehwalde aufhaltsam. 1685/90.

Graudenz, den 27. Januar 1891.
Der Amtsanwalt.

Bei dem Unterzeichneten kann eine aus Anlaß einer Haussuchung vorgefundene, anscheinend gestohlene gold. Damenuhr mit Gliederkette von dem etwaigen Eigenthümer besichtigt werden. Der Fabrikant heißt „Berthond" in Genf-Genève, die Uhr, eine Cylinderuhr, auf 8 Rubis gehend, trägt im Innern des Deckels folgendes Fabrikzeichen: „K 18; 42300; 10;" außerdem 2 Nummern, vermuthlich von dem Verkäufer herrührend, welche mit bloßem Auge nicht zu entziffern sind. (1687

Graudenz, den 29. Januar 1891.
Der Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des (2070)

Rendanten

der hiesigen Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparkasse ist zum **1. April d. Js.** neu zu besetzen. Jahresgehalt 2500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 200 Mark bis zum Höchstbetrage von 3600 Mark. Der Wohnungsgeldzuschuß beträgt 216 Mark per anno.

Die definitive Anstellung erfolgt im Falle der Bewährung nach einjähriger Probedienstleistung. Der anzustellende ist verpflichtet, der Provinzial-Wittwenkasse beizutreten. Die zu bestellende Kaution beträgt 5000 Mark.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse **bis zum 1. k. Mts.** bei uns einreichen.

Rosenberg Westpr.
den 2. Februar 1891.
Der Kreis-Ausschuß des Kreises Rosenberg Wpr.

Bauverdingung.

Der ausschließlich des Titels Insgemein auf 2974,32 Mark veranschlagte **Reparaturbau der kath. Kirche in Zlottowo** (Kreis Löbau) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Prozenten dieses Anschlagsbetrages verdungen werden. Der Anschlag, die Zeichnung und die Bedingungen liegen an unterzeichneter Stelle während der Dienststunden zur Einsicht aus. Bewerber wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen, versiegelten und frankirten Angebote bis zum Eröffnungstermine, [2152]

Sonnabend, den 21. d. Mts.
Mittags 1 Uhr,

einreichen. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Dt. Eylau, den 5. Februar 1891.
Die Königliche Kreis-Bauinspektion

! Milch !

Den Herren Besitzern, welche beabsichtigen, täglich größere, wie auch kleinere Posten frischer Milch nach der Stadt per Bahn od. Fuhrwerk zu liefern, zahle bei fester, coulanter Abnahme die höchsten Preise. Zur näheren Vereinbarung werd. Offert. unter Nr. 1986 d. d. Exp. des Geselligen erbeten.

Das zum Nachlasse nach der Wittwe **Tuchenhagen** gehörige Grundstück **Neuenburg** Blatt 5, Graudenzer Vorstadt, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Scheune, Stall, Hofraum, Obstgarten und 6 Morgen Niederungswiesen, soll freihändig verkauft werden. Zu diesem Zwecke haben wir auf dem Nachlaßgrundstücke (2135)

am 15. Februar cr.,
Nachmittags 1 Uhr,

einen Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Namens der Tuchenhagen'schen Erben.
Heinr. Tuchenhagen, Gerichtskanzlist.

Große Auktion

mit Maschinen und Apparaten einer Conservenfabrik.

Montag, den 9. Februar 1891,
Vormittags 10½ Uhr

werde ich hierselbst, Kl. Wollenwebergasse 4, im Auftrage die zur früheren H. Lepp'schen Conservenfabrik gehörigen Apparate öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:

1 stehender Dampfkessel 5 Qdm. h Heizfläche, 6 Atmosph. gepr.,
1 steh. Dampfmaschine, 4 Pferdekräfte
1 kupferne Destillirblase mit Kühler,
3 kupf. doppelwand. Dampfkochkessel von 80, 150, 400 Ltr. Inhalt,
2 eiserne Dampfkochbassins,
Rohrleitung zur Dampfdarre mit Gestellen und 40 Horden,
1 Kohlschneidemaschine, neu (System Magdeburg),
1 großer Patent Kaffee-Kugelbrenner,
1 großer Kaffeekühler,
1 Patentflaschenzug,
1 kupferner Apparat zur Bereitung von Essenzen,
Transmission, Rohrleitungen, Gaslöthapparat mit 2 Löthkolben, Riemscheiben mit Riemen und mehrere andere Sachen.

Die Apparate können vorher besichtigt werden, auch sind dieselben im Ganzen mit Grundstück zu verkaufen. Die Maschinen und Apparate sind vom vereidigten Taxator Stadtbaurath Licht im Werthe von 10,253 Mk. taxirt.

Wodtke, Gerichtsvollzieher, **Danzig** Breitgasse 35.

Holzverkauf Neudörfchen.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Nutz- und Brennhölzern aus dem Forstrevier Neudörfchen stehen für das Quartal Januar-März 1891 jedes Mal um 10 Uhr Vormittags beginnende Termine: (2153)

1. Für den Schutzbezirk **Wallenburg am 13. Februar** im **Liebe**'schen Gasthause, **am 9. März** im **Kaiser**'schen Gasthause zu **Wandau.**
2. Für den Schutzbezirk Friedrichshain **am 2. März** im **Katoll**'schen Gasthause zu Gr. **Gilwe** an.

Zum Verkauf wird gestellt: Buchen-, Birken-, Erlen-, Espen- und Kiefern-Brennholz, sowie Birken-Nutzholz.

Wallenburg, den 5. Februar 1891.
Der Revierverwalter.

Habe mich in **Jablonowo**

als Arzt

niedergelassen. Wohnung Hotel **Jagodczinski.** (1863)

Kleyn
prakt. Arzt.

24,300 Mark

werden zur 1. Hypothek April d. Js. gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 1611 an die Expedition des Ges. erbeten.

36000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein Gut über 1000 Morg. in Pom. gesucht. Offert. werden brieflich unter Nr. 1996 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In einer größeren Kreis-, Gymnasial- und Garnisonstadt ist ein hoch nobel eingerichtetes (2075)

Hôtel

von sofort unter sehr **günstigen** Bedingungen zu verpachten. Auskunft ertheilt Herr **Julius Herrnberg** in **Allenstein** Ostpr.

Eine flottgehende (2083)

Gastwirthschaft

nebst 4 Fremdenzimmern und ein. Materialwaarengeschäft

in **Carthaus** ist umständehalber für 21 000 Mk. bei 6 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Desgl. verschiedene andere gutgehende **Gastwirthschaften** zu verkaufen. Näh. b. **Adolph Pohl**, **Danzig**, Poggenpfuhl 25.

Eine Besitzung 40 ha Weizenbod. bei **Mewe** ist unt. sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, verpachten, zu parzelliren, zu übergeben, oder aber auf ein städtisches Grundstück in **Graudenz** oder **Marienwerder** zu vertauschen. Näheres unt. **J. S.** postlagernd **Morroschin.** Briefmarken erbeten. (2041)

Da ich außerhalb wohne, so bin ich willens, mein am Markt gelegenes

Grundstück

in **Culmsee**, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus, sowie großem Speicher und Seitengebäuden für soliden Preis, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Leyser, Bildschoen** bei Culmsee.
(1972)

Grundbesitz wird durch uns unter günstigen Bedingungen beliehen, ländliche Besitzungen von 4% an. Auf Verlangen werden auch Vorschüsse gewährt. G. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr., Münzplatz Nr. 4.

Ein älterer, äußerst solider Rechnungsführer und Gutsverwalter, der sich bereits zur Ruhe gesetzt hatte, sucht vom 1. April d. Js. Stellung als

Bureauarbeiter

um die ihm noch fehlenden 47 Wochen zu erdienen. Gehaltsansprüche sehr bescheiden, wenn nur für die 1. Klasse genügend. Bin ev., ledig, cautionsfähig, spreche auch fertig polnisch; langjährige vorzügliche Zeugnisse und gefäll. Handschrift vorhanden. Off. unter Nr. 2021 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein mit d. Dienstgesch. d. **Amts- u. Gemeindevorstehers**, sowie **Standesbeamten u.** mit den **Bestimmungen d. Invaliditäts- u. Altersversicherung völlig vertrauter gebild. jung. Mann** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eventl. von sofort anderweitig Stellung. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2052 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Per 1. April a. c. sucht ein gewandter, tüchtiger, älterer (2037

Commis (Spezerist)

welcher seit 3 Jahren in einem Colonial- und Delikatessen- en gros & en detail-Geschäft als 1. junger Mann servirt, veränderungshalber dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre **A. B. 200** postlag. **Gnesen** erbeten.

Ein Kaufmanns-Sohn, 17 J. alt, von Jugend auf im Materialgeschäft erzogen, wünscht nach einer größeren Stadt in ein größeres Materialgeschäft a.

Volontär

einzutreten. Offerten werd. briefl. unt. Nr. 1945 d. d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein tücht. Müllergeselle

der Liebe zu seinem Fach hat, kein Trinker ist, mit den neuesten Müllerei-Einrichtungen bekannt, sucht von sofort od. sp. Stellung. Gefl. Off. an Karl Mendat, Guhringen b. Freystadt Wpr. [2040

Ein Brauer

sucht per sofort Stellung. Off. unter **F. K. 69** postlagernd Culmsee erb.

In Czwarsnau bei Alt-Kischau wird ein musikalischer (1920)

Candidat der Theologie

bei drei Kindern von 7—12 Jahren gesucht.

Oeffentliche

und auch Vertrauensleute unter Discretion, mit Einwohnerkenntnissen in den Kreisen der Prov. Westpreußen, sucht bei hoher Provision **das Bureau d'Informations pour Mariages in Tetschen** a. E. (Böhmen). (1781

Zu einem rentablen Geschäft suche

einen Theilnehmer

auf 4 Jahre mit 3- bis 4000 Thaler gegen hypothekarische Sicherheit mit 1/2-jähriger Kündigung. 3000 Mark Reingewinnantheil jährlich. Auf Wunsch in der Nähe des Geschäfts freie herrschaftliche Wohnung, hart an der Chaussee, 3 Kilom. vom Bahnhof, 2 Kilom. von Stadt und Schule. Offerten unter Nr. 2092 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Suche für mein Geschäft einen unverheiratheten Mann

als Theilnehmer

mit 5- bis 6000 Mark, gleich welcher Branche. Gewinnantheil jährlich 3000 Mark. Offerten unter Nr. 2093 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein junger Mann

mit ca. 6000 Mk. Kapit., w. a. Theilnehmer f. e. rent. Geschäft gesucht. Geschäftskenntniß n. erford. Meld. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 1658 in der Expedition des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger (2078)

Rechnungsführer

der den Speicher mit zu verwalten hat, wird sofort bei 600 Mk. Gehalt gesucht. Nur gut empfohlene Beamte mögen sich melden. Dom. Heimbrunn per Lissewo.

Für ein hiesiges größeres Destillationsgeschäft (en detail) wird zur selbstständigen Führung ein (2145)

flotter Expedient

(der eine Kaution von ca. 1000 Mark stellen kann) bei hohem Gehalt und Tantieme von gleich gesucht.
J. Kroehnert, Königsberg i. Pr., Sternwartstraße 36.

Für mein Waaren-Lager suche zum 1. April einen tüchtigen, gut empfohlenen

Expedienten.

Offerten mit Zeugnißcopien und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet [2009]
Nakel Netze, den 4. Februar 1891.
Eduard Borkowski.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaarengesch. suche einen durchaus tücht.

flotten Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die die Branche vollständig kennen, wollen sich mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen melden. (2006)
Louis Wachs, Rogasen.

Sofort. Auswahl 10000 Stelle
24248 gute Stellen vermittelten wir 1890.
Offene Stellen für jeden Beruf überall und Berlin
tausendfältige Auswahl stets zu haben vom Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Ein durchaus tüchtiger (2128

Verkäufer

der Tuch- und Manufakturwaaren-Branche wird p. 1. März cr. bei hohem Salair gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbet. **K. B. 4** postlagernd Briesen Wpr. erbeten. (2128

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Confektionsgeschäft suche ich per 1. März einen durchaus tüchtigen

Verkäufer

der mit der Landkundschaft vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerbungen bitte Zeugnisse, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. (1590)
Louis Hirschfeld, Bütow i. Pom.

Ein tüchtiger (1917)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Kurz- und Weißwaarengeschäft per 1. April cr. Stellung.
Von Reflektanten erbitte Zeugnisse, Photographie nebst Gehaltsansprüchen.
S. Hirschfeld, Thorn.

Ein Materialist

der polnisch spricht, flotter Detailverkäufer ist, auch erforderlichen Falls selbstständig desponiren kann, von angenehmem Aeußern, findet vom 1. März cr. dauernde Stellung. Marken verbeten.
Hildebrandt & Krüger.

Zum sofortigen Eintritt resp. 10. Februar cr. suche ich einen (1834

jungen Mann

der Materialwaaren-Branche. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und flotter Verkäufer sein.
Wilhelm Kasuschke, Dirschau.

Suche vom 15. März für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft einen (2101)

jungen Mann

mosaischen Glaubens, der der polnischen Sprache mächtig. Lefkowitz, Marggrabowa.

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft eine dauernde Stellung. Den Meldungen bitte den Eintritt und Gehaltsansprüche beizufügen. (2095)
L. Hirschfeld, Allenstein.

Suche für mein **Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft** [2223]

einen Volontair und einen Lehrling

(jüdischer Konfession).
S. Simonstein jr., Schneidemühl, Posenerstraße 3.

Achtung!
Ueber 1000 Stellen
für Handwerker 2c. bringt stets
„Der deutsche Arbeitsmarkt"
Annoncenblatt, Essen (Ruhr)
Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pfg.

Tücht. Schriftsetzer

zum baldigen Antritt gesucht (2009)
L. Schwalm, Riesenburg.

Ein tüchtiger (1975)

Schriftsetzer

kann sofort eintreten in die Kreisblatts-Druckerei von S. Koepke, Neumark Westpr.

Einen im Hand- und Preßvergolden geübten [2032]

Buchbindergehilfen

verlangt
A. Malohn, Buchbindermstr., Thorn.

Ein Barbiergehilfe

kann in meinem Barbier- und Friseur-Geschäft von sofort oder z. 15. Februar eintreten. D. Epstein, Schwetz a/W.

Tüchtige Schuhmacher

für Herren- und Damenarbeit, werden für Außerhalb gesucht; Verheirathete bevorzugt. Zu erfragen bei (2015)
Moritz Maschke, Herrenstraße 5/6.

Ein unverheiratheter, fleißiger und

treuer Gärtner

der sein Fach gründlich versteht u. auf Gütern schon gewesen, findet dauernde Stellung auf Rittergut Glogowiec [2010] bei Amsee.

Zum 25. März suche ich einen unverheiratheten thätigen (1977)

Gärtner

besonders für Gemüse. Anfangsgehalt 180 Mark bei freier Station.
Dom. Schildberg per Barkenfelde Wpr.
Buchler.

Gut Oblitzkau bei Gollub Westpr. sucht zum 1. März einen ält., unverh., deutsch und polnisch sprechenden, mit guten Zeugnissen versehenen (2142)

Gärtner.

Daselbst sind noch

10 Schock Dachrohr

und ein 5/4 Jahr alter, gr. weißer

Yorkshire Zuchteber

billig abzugeben.
G. M. Oehlschläger.

Tüchtige Tischler

erhalten bei hohem Lohn dauernde und gute Beschäftigung bei (1844
J. Schröder, Tischlermeister.

Ein verh. Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug, der gute Zeugnisse besitzt, findet bei hohem Lohn und Deputat zum 1. April cr. Stellung in Blandau b. Gottersfeld. Evangl. und solche, die einen Scharwerker stellen, werden bevorzugt. (2077)

Ein verheiratheter (2054

tüchtiger Schmied

und ein verheiratheter, tüchtiger

Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von E. Bavendick, Schönau, Kr. Schwetz.

Ein verheiratheter (2082)

Schmied

mit Burschen und guten Empfehlungen, und auch ein verheiratheter

Kutscher

zu sogleich oder später gesucht von Dom. Zankenzin, 3/4 Meile von Danzig.

Suche per sofort oder zum 1. April einen tüchtigen, nüchternen und bescheidenen

Mahlmüller

der auch mit der Schneidemühle etwas Bescheid wissen muß.
Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen zu senden an
Paul Berndt, Hammer bei Floetenstein Wpr.

Suche sofort einen tüchtigen und nüchternen (2088)

Wassermüller

unverh., der lesen und schreiben kann.
Zielin-Mühle bei Tremessen, Kreis Mogilno.

Brennerei.

Zum 1. Juli cr. findet ein verheir. **Brennerei-Verwalter** gute, dauernde Stellung; kath. werden bevorz. Offert. nebst Gehalts- und Tantièmeforderungen sind bis z. 20. d. M. unt. G. M. 44 postl. Straschin, Kr. Danziger Höhe z. richt.

Ein tüchtiger solider (2089)

Mälzer

findet **von sofort** dauernde Stellung.
J. Kuttner, Dampfbierbrauerei Thorn.

Suche von sofort oder 1. April einen ehrlichen, arbeitsamen (2125

Wirthschafter

zum Beaufsichtigen der Leute, auch muß derselbe nöthigenfalls selbst kleine Arbeiten leisten.
Goertz, Lunau b. Dirschau.

Ein zweiter Wirthschafter

findet bei 300 Mark Anfangsgehalt Stellung in Browina bei Kulmsee. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2141)
Guntemeyer.

Dom. Straszewy per Kielpin Westpr. sucht von sogleich einen evangelischen, unverheiratheten, anspruchslosen, der polnischen Sprache mächtigen

Wirthschaftsbeamten

der seine Brauchbarkeit als tüchtiger Feldinspektor nachweisen kann. Gehalt 450 Mk., ausgeschl. Wäsche und Dienstpferd; bei vollkommener Zufriedenheit schon im ersten Jahre 500 Mk.

Ein evangl., unverheiratheter 2076

Hofverwalter

findet von sofort oder 1. März cr. bei 240 Mark Gehalt und freier Station Stellung in Blandau b. Gottersfeld.

Die Inspektorstelle in Kullig ist besetzt. (2100)
Kullig, den 3. Februar 1891.

Suche z. 1. April e. ev., geb. zuverlässig.

zweiten Inspektor

der zugleich die Hofwirthschaft und Schreibereien zu besorgen hat. Zeugnißabschrift u. Gehaltsansprüche erbeten.
Kl. Kleschkau p. Langenau Wpr.

Suche für mein Vorwerk eventl. von sogleich einen unverheiratheter (2048)

Wirth

der auch Stellmacherarbeit versteht und ab u. zu mit Hand anlegen muß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Franz Kreski, Bromberg.

Ein evangl., nüchterner, sauberer

Kutscher

der seine Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen kann und einen Scharwerker zu gestellen hat, findet Stellung zum 1. April cr. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 1994.

---

6 Feldhauer

für die diesjährige Ernte bei hohem Verdienst sowie (1987)

2 Einwohner

von sogleich oder später sucht
Kgl. Dombrowken p. Nitzwalde.

Für Dom. Limsee bei Freystadt Westpr. ein (1976)

Feldhauer mit 19 Mann und 2 Köchinnen

von Mai bis September gesucht.

Zur Ernte wird ein (2005)

Vorschnitter
nebst 14 Pasch Arbeitern

gesucht. Abschrift der Zeugnisse einzusenden. Dom. Alt Klücken bei Arnswalde.

Ein verheiratheter (1805

Pferdeknecht

findet bei gutem Lohn und Deputat Stellung. Küchen, Neudorf.

Dom. Wolitz sucht mehrere

Arbeiterfamilien

nebst Scharwerkern bei hohem Lohn.

Per sofort oder später suche für mein Drogen-Geschäft einen möglich polnisch sprechenden (2102)

Lehrling.

A. Ziemens, Minerva-Drogerie, Neustadt Wpr.

Ehrliche, ordentliche (2074)

Knaben

welche die Töpferei gut erlernen wollen, finden Stellung b. A. Bauch jun., Töpfermeister, Preuß. Stargard, Wilhelmstraße 18.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann sofort oder per 1. April cr. in meinem Destillations-Geschäft eintreten. (2001)
J. Spaete, Bromberg.

---

2 Lehrlinge

israel., mit nöthigen Schulkenntnissen, können in meinem Manufaktur-, Tuch- und Modewaarengeschäft zum 1. März, spätestens 1. April d. Js. eintreten. (1455
Jacob Rosenberg, Schneidemühl.

Ein Lehrling

kann in meinem Colonialwaaren- und Saaten-Geschäft von sofort eintreten.
J. H. Moses, Briesen Wpr.

In einem größeren Getreide-Commissions- und Export-Geschäft in Stettin ist die Stelle eines Lehrlings vacant. Vergütigung wird gewährt. Adr. sub **M. 7 an S. Salomon, Stettin,** Central-Annoncen-Expedition.

Einen Müllerlehrling

sucht W. Technau, Mühlenbesitzer, (2124) Briesen Wpr.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions Geschäft suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. (2155
Hermann Leiser, Culm.

Zur Erziehung eines sechsjährigen Mädchens und gleichzeitig zur Stütze der Hausfrau wird eine geprüfte evang.

Kindergärtnerin I. Cl.

geübt in Handarbeiten und vertraut mit der Führung der Wirthschaft, für sofort oder z. 1. April d. Js. gesucht.
Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie unter Nr. 2090 an die Expedition des Ges. erbeten.

Eine geprüfte, erf., musikalische

Erzieherin

mit besch. Anspr. sucht zu April Stellung. Gefl. Offerten werd. briefl. unt. 2050 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Verkäuferin

sucht **Hermann Wreszynski jun.,** Schuhwaarenfabrik, Gnesen.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche einen tüchtige

Verkäuferin

die der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station nimmt entgegen J. Simonsohn, Czarnikau. (1952)

---

1 Lehrmädchen

für Putz-, Kurz- und Weißwaaren per 15. Februar oder 1. März sucht (2154
M. Ascher, Inh. M. Israel
Neumark Wpr.

Ein junges Mädchen

für feineren Putz wird per 15. März cr. bei freier Station gesucht. (2122)
J. Jacks, Schlochau.

Ein jung. gebild. Mädchen

welches kürzl. das **Kurz-, Galanteriewaaren u. Putz-Geschäft** ausgelernt u. d. Bücher selbstst. führen kann, sucht z. 1. März. Stellung. Familienanschl. erw. Austen, Kämm.-Kass.-Rendant in Gullub.

Ein j. geb. Mädchen, w. Kinder lieb hat, i. d. Wirthschaft u. Handarb. nicht unerfahr. ist, sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau oder Bonne.** Gefl. Offerten unter E. L. postlagernd Pr. Stargard erbeten. [1860]

Für einen städtischen Haushalt wird zur Stütze der Hausfrau für Geschäft und Wirthschaft ein

anständiges Mädchen

gesucht, welches kochen kann und sich für keine Arbeit scheut. Meld. m. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. werden unt. Nr. 2055 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches die feine Küche gelernt hat, sucht zum 1. März oder April Stellung

als Köchin.

Offerten werden briefl. unter 2049 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wirthinnen, Stubenmädchen, Hotelköchinnen sowie sämmtliches Dienstpersonal erhalten gegen Einsendung ihrer Zeugnisse gute Stellung, auf hohes Gehalt v. 1. April. **Gniatczynska** Miethscomt., Thorn, Seglerstr. 144, I.

Eine ältere erfahrene

Wirthin

oder kinderlose Wittwe (mosaisch), die sich auch mit der Erziehung minderjähriger Kinder befassen muß, wird per sofort gesucht. (1778
Ausführliche Offerten erbeten.
Bernhard Eisenstädt, Dirschau.

Suche zum 1. März eine

Wirthin

mit guten Zeugnissen bei einem Gehalt von 180 Mark und Tantieme.
Korn, Emilienhof b. Rosenberg Wpr.

Zum 1. März cr. wird eine ältere evangelische [2029]

Wirthin

zur selbstständigen Führung der Wirthschaft gesucht, die mit Federvieh- und Kälberaufzucht vollständig vertraut ist und ihre Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Gehalt 240 Mark. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse zu richten an Administrator Stolzenburg, Gierkowo b. Dameran, Kreis Kulm.

Für 1. April gesucht zur selbstständigen Führung meines Haushaltes eine in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft erfahrene (2081)

Wirthin.

Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche u. Bild erbeten.
Heinen bei Stuhm Westpr.
Thamm.

Eine ältere, erfahrene

Wirthin

oder kinderlose Wittwe, (evang.), die sich der Erziehung von zwei minderjährigen Kindern zu unterziehen hat, wird per sofort gesucht. Ausführliche Offerten werden gewünscht. (2497)
Eduard Stahr, Riesenburg.

Eine Meierin

in gesetzten Jahren, die bereits mit Centrifuge gearbeitet und im Aufziehen der Kälber Erfahrungen hat, wird gegen Gehalt und Tantième gesucht. Dom. Langenau b. Freystadt Westpr.

Meierin.

Eine tüchtige Meierin, die im Molkereiwesen, Kälberaufzucht, Federvieh und Hauswirthschaft erfahren ist, sucht zum 1. April Stellung; gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbittet S. Adloff, Dom. Czerlin per Czeszewo, Prov. Posen. [1950]

Gesucht z. 1. April ein evangel.

Stubenmädchen

welches Zimmerreinigen, Besorgung der Wäsche, Glanzplätterei, Ausbessern und Maschinennähen gründlich versteht. Gehalt nach Uebereinkunft. Gräfin Goltz geb. v. Borkowski, Czaycyn b. Wissek, Reg.-Bez. Bromberg.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Kinder

welche die hiesigen Schulen besuchen, auch junge Damen, finden gute Pension
(2059) Getreidemarkt 21, part.

Einen geräumigen (1801

Geschäftsladen

mit Keller, sowie dazu gehörige Wohnung, drei Zimmer, Küche, Bodenkammer, wie auch Pferdestall vom 1. April cr. für 1272 Mk. zu vermieth. in Thorn, Culmerstraße 336, I.

Ein großer Laden

m. Wohn. in Graudenz zu verm., auf W. Keller- u. Speicherräume. Zu erfragen Markt 13. (2063

Gesucht von sofort:

2 Zimmer nebst Stallung.

Offerten unter Nr. 2057 an die Exped. des Ges. erbeten.

Großer Geschäftskeller

beste Lage, sofort zu vermiethen oder das Haus mit 2 Läden bei ger. Anzahl. zu fester Hypothek zu verkaufen in Schneidemühl b. G. Radde. (9668f)

---

2 Pferdeställe

zu vermiethen Blumenstraße 5

Braunschw. Mettwurst
Salami
Thüringer Leberwurst
Pommersche Wurst
Dresd. Appetitwürstch.
empfiehlt (2056)
F. Axt.

Cocosnußbutter
Margarine
empfiehlt stets frisch (2013)
Gustav Liebert, Marienwerderstr. 10.

Sauerkohl
à Pfund 5 Pf., sowie recht schöne Kocherbsen bei C. F. Piechottka, Unterthornerstraße 2 und 18. (2020

Frische Schwedische Heringe
nur in 1/1 Kisten von ca. 12 Schock Inhalt à Kiste M. 8,50, dieselben geräuchert, sogen. Riesenbücklinge in 1/1 Kisten M. 14,00 u. ff. M. 15,00, in 1/2 Kisten M. 7,50. (1925
Salzheringe feinst. Ihlen 1890er à Tonne 20, 22 und 24 M.
Salzheringe v. J. Fettheringe à Tonne 12, 14, 16 u. 18 M.
in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen empfiehlt gegen Nachnahme od. Vorhereinsendung des Betrages
H. Cohn. Danzig, Fischmarkt 12.

R. Fischer
Zimmermeister
Graudenz
empfiehlt dem geehrten bauenden Publikum sein großes Lager von (6417)
Rundholz, Balken,
Mauerlatten in allen Stärken,
nicht Vorhandenes wird schleunig geschnitten, ferner
Bohlen u. Bretter in allen Stärken
auf Wunsch werden Bretter gesäumt, gehobelt und gespundet;
ferner empfehle mein Lager von
Thonröhren, Chamottsteinen,
Chamott-Thon,
Cement (Grosowilzer)
auf's Billigste.
Bauten werden im Ganzen auch nur Zimmerarbeiten, übernomm. u. auf's billigste und solideste ausgeführt.

Molkerei-Einrichtungen
für Dampf- und Göpelbetrieb liefern
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Allenstein. (8970)

Steffens Patent-Verschluss-Herdringe
um eine rauchverzehrende, sparsame, durchaus effektvolle Verbrennung in Kochherden zu erzielen, empfiehlt in 3 Größen
L. Podorf
Blumenstraße 2. (2065)

Neu! 35—70 Proc. Ersparniß.
Offerire von mir erfundene, dem Reichs-Patentamte angemeldete und als die besten und billigsten anerkannten
Gas-Spar-Brenner.
Auf Wunsch Näheres schriftlich.
Oscar Misch, Bromberg,
[3325] Danzigerstraße 21.

L. Meyer, Relden u. St. Ludwig
Schweiz Elsass
versendet franko gegen Nachnahme gereinigte Bettfedern pr. 1/2 Kilo 60 ₰ u. 80 ₰ ferner: dampfgereinigt, ärztlich empfohlen à 1 ℳ. Für feine Deckbetten à ℳ 1.50, 2.— 2.50 u. 3.—. Prima Daunen à ℳ 3.—, 5.—, 6.— u. 7.—. Rosshaare à ℳ 1.20, 2.— und 2.50. Matratzenwolle à ℳ 1.— und 1.50.
Wiederverkäufer Rabatt!

35000 Meter
Buxkin-Reste!!!
werden, so lange der Vorrath reicht, zur Hälfte des wirklichen Werthes abgegeben. Alle besseren Fabrikate sind vertreten, pro Meter von 1,75 ab schon vorzüglich und solide. Muster umgehend franko.
Attendorn i. Westf.
(1483g) **R. Lenneberg.**

Strohmatten
liefern en gros zu billigsten Preisen
(2118) **G. Kuhn & Sohn.**

Leiterbäume
u. Nutzstangen, sowie ca. 10 Schock
Dachrohr
verkäuflich bei W. Drews, Wossarken.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert **169000 Knaben mit 190000000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte ꝛc. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter. (9372)

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG,** Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb
gegründet 1817
empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für
Brautausstattungen
zu billigsten Preisen; ebenso
Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.
Entwürfe zu ganzen **Haus- und Wohnungseinrichtungen** werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.
Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten. Teppiche in allen Qualitäten.

Preisgekrönt auf d. Ausstellung für Gesundheits- und Krankenpflege in Stuttgart 1890.
Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährten, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantirt. Büchse 1 und 2 Mark.
Schutz-Marke.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.,
Parfüm.-Fbrk., Charlottenstr. 82.
Zu haben in Graudenz bei W. Zielinski, Victoria-Drogerie, u Fritz Kyser, Drogerie, in Briesen bei Albert Lucas, Friseur, in Culm bei Adolf Klein, in Schwetz bei Bruno Boldt, in Marienwerder bei Herm. Wiebe, in Marienburg bei Joh. Lyck. (5635)

Rüb- und Leinkuchen
Roggen- u. Weizenkleie
offerirt billigst (1973)
J. H. Moses,
Briesen Westpr.

---

4 gute Milchkühe
stehen z. Verk. Zuckerfabr. Riesenburg.

3000 Ctr. gute Dabersche
Ess-Kartoffeln
hat abzugeben Dom. Preuzlawitz bei Gr. Leistenau Wpr. (1874)

Leinkuchen
Rübkuchen
Hanfkuchen
Roggenkleie
Weizenkleie
sowie alle anderen
Futterartikel
liefert billigst franco allen Stationen (1490)
S. Leiser
Jablonowo.

Korstein per Reichenau Ostpr. hat 10 junge (2030)
holländer Stiere
zu verkaufen.

Speise- und Fabrik-Kartoffeln
kauft ab allen Bahn- u. Wasser-Stationen
Wolf Tilsiter
Bromberg.

Runkel-Samen
letzter Ernte, unter Garantie guter Keimfähigkeit, nach auswärts nicht unter 25 Kilo, offerirt ab Bahnhof Melno incl. Sack, [60g)
gelbe Walzen 36 Mk.
per 50 Kilo,
gelbe Oberndorfer 38 Mk.
per 50 Kilo.
Bei Abnahme größerer Posten zum Wiederverkauf billiger. Muster franco.
Dom. Rehden b. Rehden.

Eine Wand-Dampfpumpe
von 4" Dampfcyl., 2½" Pumpcyl., bestens betriebsfähig, verkauft preiswerth
684] **J. Moses, Bromberg.**

Die feinsten
Harz- u. Kuhkäse 100 Stck. 3,50 Mk. franco.
Bier- u. Appetitkäse 100 Stück 4,00 Mk. franco
versendet [9680
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Kein Husten mehr!
Die überraschende Lösung des Zwiebelsaftes in richtiger Zubereitung b. **Husten-, Lungen-, Brust- u. Halsleiden** findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der **O. Tietze's Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50 und 25 Pf. nur bei Hr. **Fritz Kyser in Graudenz.**

Gegen jeden
HUSTEN,
ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach **Professor Dr. Bertherand** hergestellten **Eucalyptus-Bonbons.** — **Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung** und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Beuteln à **50** und **25 Pf.** zu haben bei:
Fritz Kyser in Graudenz.

---

2 vierjähr. Pferde
schwarzbraune Stute 5", dunkelbraune Stute 4", mit flotten Gängen, gut eingefahren, auch als Reitpferde geeignet, stehen zum Verkauf in Orle per Melno. [1473)

---

30 Milch-Kühe
und 10 gute Ackerpferde
werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. bitte zu richten an Herrn (2019)
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Fettvieh.
5 Kühe
5 Stück Jungvieh
verkäuflich Dom. Engelsburg per Graudenz. (1997

Junge Puthähne
u. Puthennen
pro Pfd. 65 Pfg. [2104)
Perlhühner
à 2,50 Mk. pro Stück und
Kapaunen
à 2,00 Mark pro Stück verkauft
Dominium **Kl. Ottlau.**

---

110 fette Hammel
und 26 sehr schöne
Läuferschweine
zu verkaufen in Hansfelde b. Melno.

Die
Buchdruckerei von Gustav Röthe
(Druckerei des Geselligen)
empfiehlt sich zur geschmackvollen und preiswerthen
Ausführung aller Arten Druckarbeiten
für den
Geschäfts- und Privatbedarf.

Herstellung von Zeitungs-Beilagen (Rotationsdruck).

Gleichzeitig halten wir unsern umfangreichen **Formular-Verlag** für amtliche, landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke bestens empfohlen.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 32.

Graudenz, Sonnabend] [7. Februar 1891.

4. Forts.] **Sport und Liebe.** [Nachdr. verb

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von **Karl Rode.**

Erst jetzt wurde Rose aufmerksam.

„Ein junger Gentleman?“ fragte sie mit Interesse.

„Ja Miß Rose. Er hat mit den Räubern gefochten und ist schwer verwundet worden.“

„O mein Gott!“ Rose stand hastig auf, „verwundet worden, sagst Du?“

„Ja gnädiges Fräulein, der eine der Räuber hat ihm einen Dolchstoß versetzt. Aber sie sind alle drei durch den jungen Gentleman überwunden und der Polizei überliefert worden.“

„Und die geraubten Sachen sind ihnen wieder abgenommen worden.“

„Ist mein Vater von der Sache unterrichtet?“

„Ja Miß Rose, Herr Rooth ist mit den Polizisten nach dem Polizeiamte gegangen.“

„Herr Rooth soll die geraubten Sachen recognosciren, gnädiges Fräulein!“

„Und der junge Gentleman, er ist schwer verwundet, sagt Ihr? Er ist doch nicht gar getödtet worden?“

„O nein, Miß Rose, er hat die gefangenen Räuber noch nach der Polizeistation gebracht.“

„Dort ist er verbunden worden!“

„O, Herr Rooth wird diesen jungen Gentleman ganz sicher sehen, gnädiges Fräulein!“

„Ganz sicher wird er das! O, er muß ein tapferer, junger Gentleman sein, dieser Herr; drei Männer gegen einen und doch gesiegt, Miß Rose!“

„Ach ja, ganz sicher, gnädiges Fräulein! und es muß auch ein schöner, junger Gentlemann sein, meinst Du nicht auch, Mary? Ganz sicher ist er ein sehr schöner, junger Gentleman.“

Rose S. Rooth hört dem Schwatzen ihrer Dienerinnen nur mit halbem Ohre zu. „Bitte, Mary, Betty, laß es mich wissen, wenn mein Vater zurückkömmt, hört ihr? Ich möchte ihn sogleich sprechen.“

„Ja, gnädiges Fräulein, wir werden nicht verfehlen.“

Die Mädchen gingen. Rose war allein.

Die schöne, stolze, unnahbare Rose hatte das Bedürfniß allein zu sein.

Rose glaubte zu ahnen, wer ihr heimlicher Verehrer sei. Ein junger Gentleman war es gewesen, der die Diebe abgefaßt hatte. Er war während der Nacht in unmittelbarer Nähe des Hauses gewesen, in der einsamen Straße, welche am Park entlang führt. Was hatte dort ein junger Gentleman in der Nacht zu thun? Ohne Zweifel: Er war es, der ihr so treu und sinnig und so bescheiden zugleich huldigte. Ohne Zweifel: Seine Liebe zu ihr hatte ihn mit den Dieben zusammengeführt.

Und er hatte sich so kühn, so tapfer gezeigt! Ein stolzes Lächeln umspielte Rose's Lippen, ein Lächeln hoher Befriedigung.

Aber er war verwundet worden, hatten die Mädchen gesagt, schwer verwundet sogar — — um — ihretwillen. Das Lächeln verschwand von dem schönen Antlitz und machte einem rührenden Mitleid Platz.

Die schöne, stolze, kalte Rose S. Rooth faltete in schämiger Liebe die weißen Händchen über die Brust. Eine Thräne drängte sich in ihr Auge.

Wie, wenn er wirklich schwer, vielleicht gar tödtlich verwundet wäre, ihr Held ohne Furcht und ohne Tadel?

„O, nein, nein, das kann nicht sein!“ Die kleinen, weißen Händchen preßten sich krampfhaft in die weichen Wellenlinien des jungfräulichen Busens hinein. O, nein, das kann, das darf nicht sein!“

„Wenn nur Papa erst zurückkäme, ich ertrage diese Ungewißheit länger kaum!“

Rose eilte mit Ungeduld nach der Thür. Da wurde dieselbe geöffnet.

Steffen Rooth trat ein.

„Papa!“

„Halt, mein Kind!“ Steffen Rooth schloß seine schöne Tochter in seine Arme, „hast schon gehört, sehe ich, daß man uns in der Nacht einen Besuch gemacht hat?“

„Ach ja, Papa! — Du warst auf dem Polizeiamt?“ Rose's Frage klang unter dem Eindruck des soeben abgebrochenen Gedankenganges bang, fast gepreßt.

„Ja, mein Liebling ich komme eben von dort zurück. Die Diebe hatten schön bei uns aufgeräumt. Sogar der Brautschmuck Deiner Mutter ist ihnen in die Hände gefallen, den Du an Deinem Hochzeitstag nach ihrem Wunsche tragen sollst. Aber beruhige Dich nur: Es ist nichts davon gekommen. Ein junger Gentleman, Herr Torton, ist zufällig in der Nacht vorübergegangen, als die Diebe bei ihrem Handwerk waren und hat ihnen die Suppe gründlich versalzen.“

„Ein junger Gentleman, Papa?“ Die schöne Rose konnte sich nicht enthalten, dieselbe Frage, welche sie vorhin schon an die beiden Mädchen gerichtet hatte, nun auch ihrem Vater vorzulegen.

„Ja, meine Kleine, ein sehr muthiger junger Mann, dieser Torton. Er hat einen schweren Strauß mit den Burschen gehabt. Es waren ihrer drei und er allein. Er ist auch verwundet worden — —“

„Papa!“ Rose blickte ihren Vater fast flehentlich nach den Lippen.

„Am Arm hat er eine lange Messerwunde, nicht gefährlich freilich, wie er meint; aber der gute Junge scheint die Sache leichter zu nehmen, als sie ist, brach schon einmal ohnmächtig zusammen — —“

„O, mein Gott, Papa!“

„Ja, mein Kind, vielleicht infolge des Blutverlustes. Jetzt hat er heftiges Wundfieber. Habe ihn mit hierher gebracht kalkulire, wirst ihn in Deine Pflege nehmen müssen —“

„Papa, mein Herzenspapa!“ Rose barg ihr plötzlich von heißer Gluth übergossenes Gesicht an ihres Vaters Schulter.

Aber nur einen Augenblick währte dieses heiße Erglühen, dann richtete sich das schöne Mädchen in ihrer ganzen hoheitsvollen Grazie empor.

„Kalkulire, sind's dem jungen Manne schuldig, Mädchen, er scheint in Newyork fremd zu sein.“ Herr Steffens schien die letzte Bewegung seiner Tochter falsch verstanden zu haben. Er wußte ja auch nicht, was kurz vorher in der Seele der jungen Dame vor sich gegangen war.

„Ach ja, lieber Papa!“ Rose fühlte ihres Vaters Vorwurf aus seinen Worten heraus. „Ach ja, Papa,“ beeiferte sie sich daher zu erwidern; „ich werde glücklich sein, den jungen Gentleman mit all der Pflege umgeben zu dürfen, deren er bedarf, verlaß Dich darauf. Ist schon ein Arzt gerufen? Das muß sofort geschehen! Erlaube, daß ich um einen Arzt sende.“

Rose eilte nach der Schelle.

„Rooth lächelte, befriedigt von dem Eifer seiner schönen Tochter, ihren eiligen Bewegungen leise nach.

„Und der junge Gentleman selbst, mein Vater? Du sagtest, Du habest ihn schon mit her gebracht? Wo befindet er sich jetzt?“

„Einstweilen ruht er unter Jacks Aufsicht auf einem Ruhepolster in meinem Zimmer, aber ich kalkulire, Du wirst ihm ein besonderes Zimmer herrichten müssen, denn er wird ganz sicher eine Zeit lang das Bett zu hüten haben.“

„Ach ja, Papa!“ Rose überlegte.

„Nun gut, liebe Rose, überlege es und richte es ein, wie Dir es paßt. Um Doktor Bulwer werde ich sofort senden. Er wird dann mit Dir sprechen.“

Und nun entwickelte Rose doppelten Eifer.

Rooth hatte kaum die Tochter verlassen, da tönten die Schellen durch das Haus.

Mary, Betty, Tinny, alle Frauen, denen Rose befahl, wurden zusammen gerufen. Rose selbst legte Hand an.

Die schöne, stolze, kalte und unnahbarere Rose räumte ihr eigenes Zimmer dem fremden, kranken Manne ein.

Hier, in diesem Raume, in dessen Fenster er ihr die zarten Opfer seiner Verehrung dargebracht hatte, sollte er sich wiederfinden, wenn die Fiebernacht, welche jetzt seinen Geist umfing, ihn verlassen haben würde.

Das sollte ihr Dank sein.

Das sollte ihr erster Gruß an ihn sein, wenn er erwachen würde und ihm gleichzeitig sagen, wie lieb ihr seine sinnigen Huldigungen geworden seien.

In diesem Gedanken empfand die schöne Rose Rooth die ganze Seligkeit der ersten schämigen Liebe.

Charles war in der That, von heftigem Wundfieber ergriffen, besinnungslos in Steffens Wohnung angelangt.

„Hm, hm, lieber Herr Rooth“, hatte Bulwer, der Arzt kopfschüttelnd gesagt, „wenn der junge Gentleman nicht in Ihrem Hause wäre, dann würde ich meinen, er sei verhungert. Nun, wir werden ja sehen. Die Wunde ist auf jeden Fall weniger gefährlich, als seine unverkennbare Körperschwäche. Kalkuliere, bei guter Pflege wird sich der junge Herr sehr bald erholen.“

Steffen hatte bei Bulwers Aussage gleichfalls den Kopf geschüttelt: „Ihr seid nicht recht gescheut, Doktor!“ hatte er gemeint.

Dann war Charles besinnungslos in das zum Krankenzimmer für ihn umgewandelte Zimmer gebracht worden.

Roses alte Amme, Nelly Scott, hatte seine Ppflege übernehmen müssen.

Auch hierin war das schöne Mädchen dem süßen Drange ihres Herzens gefolgt. Wem anders hätte sie wohl die Pflege des geliebten Mannes anvertrauen sollen, als derjenigen Person, der sie selbst die erste Nahrung, die treueste Pflege, die Liebe einer Mutter zu danken hatte?

„Meine gute alte Nelly, Du wirst über ihn wachen, wie Du über Deine Rose gewacht hast, nicht wahr?“

„O ja, meine kleine Rose,“ Nelly überstrich mit einem kühlen Tuche die fieberglühende Stirn des Kranken, „das will ich, meine kleine Rose, sieh' nur, welch' ein schöner Mann er ist, dieser junge Gentleman, o Rose, ich will ihn Dir schon wieder gesund machen.“

Charles O Torton erholte sich schnell.

Unter der sorgsamen Pflege, die ihm zu Theil wurde, war das kein Wunder.

Schon wenige Tage nach seiner Ankunft bei Steffen Rooth hatte sich sein Denkvermögen wieder eingestellt.

„Wo bin ich?“ Charles blickte um sich. Er erinnerte sich der Vergangenheit in jener Nacht; aber wie er auf sein Krankenlager gekommen war und wo sich dieses befand, das war ihm ein Räthsel.

Nur soviel sah er, daß er weder bei seinen Eltern noch in einem öffentlichen Krankenhause sei.

„Wo bin ich?“

„Lieber Herr Torton,“ Nelly sprang lachend herbei, „Gott sei Dank, daß Ihr nun wieder verständig redet; nun wird es nicht mehr lange dauern, dann werdet Ihr auch bald das Bett verlassen können.“

„Aber sagt mir doch, wo bin ich? Ihr seid offenbar meine Wärterin, gute Frau, habe ich nicht Recht, seid Ihr nicht meine Wärterin?“ Charles reichte der Alten mit mattem Lächeln die Hand.

„Ja, lieber Herr, Nelly Scott ist Eure Wärterin, Nelly Scott hatte kein Auge zuthun dürfen, so lange Ihr krank ward. Da würde meine liebe kleine Rose schön gescholten haben, wenn die alte Nelly auch nur einen Augenblick den jungen Gentleman verlassen hätte. Ihr seid in dem Hause von Herrn Steffen Rooth. Herr Steffen Rooth hat Euch aus dem Polizeibureau hierher gebracht, weil Ihr gar schwer krank waret. Dies ist dasselbe Haus, bei welchem Ihr die Einbrecher abgefaßt habt und wobei Ihr verwundet wurdet.“

Charles legte die Hand auf die Stirn bei dem langen Bericht der Alten. „Herr Steffens Rooth?“ Charles kannte den Namen wohl. Es war ihm keineswegs unbekannt geblieben, daß Rooth ganze Häuserreihen in den Straßen Newyorks sein eigen nannte.

Es war ihm auch nicht unbekannt, daß Rooth eine Tochter hatte, deren Schönheit und Unnahbarkeit sprüchwörtlich waren, eine Tochter, vor der die junge und alte Männerwelt anbetend auf den Knieen lag und von der trotzdem sich niemand auch nur der leisesten Gunst zu rühmen wagte.

Charles schauerte zusammen bei dem Gedanken, unter demselben Dache in unmittelbarster Nähe dieses seltenen Mädchens zu leben, das er bisher nur ehrerbietig aus der Ferne, wenn es im Wagen durch die Straßen rollte, flüchtig gesehen hatte. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Ein radikales Mittel.] Wie Richard Wagner als Musikdirektor am Magdeburger Theater seine Gage einzutreiben wußte, davon erzählt die „N. Musikzeitung“ ein hübsches Geschichtchen: Bethmann, der Direktor zahlte seinen Künstlern das Gehalt sehr unregelmäßig. Wagner wurde äußerst schlecht bezahlt, Vermögen aber besaß er nicht, Und dazu immer noch warten, bis es dem Herrn Direktor mal einfiel, mit etwas Geld herauszurücken! „Da muß Abhilfe geschaffen werden,“ dachte Wagner, und er begab sich deshalb an einem freien Abend zu Direktor Bethmann. Dieser war aber nicht zu Hause, im Gasthause zum „Prinzen von Preußen“ spielte er mit einigen Herren Karten. Wagner suchte ihn hier auf. Ruhig setzte er sich neben seinen Chef, der ihm weiter keine Beachtung schenkte, da er so sehr ins Spiel vertieft war. Bethmann hatte gewonnen und legte das Geld zu dem früher im Spiele Erworbenen neben sich auf den Tisch, als Wagner ruhig ohne eine Miene zu verziehen, die ganze Summe einstrich, wobei er dem verblüfften Direktor zuflüsterte: „A conto meines Gehaltes, liebes Direktorchen!“ Bethmann blickte seinen Musikdirektor mit süßsaurer Miene an und zog stillschweigend seine Börse, um einen neuen Ersatz zu leisten. Doch Wagner strich mit denselben Worten auch dieses Geld ein. Das Manöver wiederholte Wagner nun alle Abende, bis der Direktor, um in Ruhe Karten spielen zu können, ihm mit ängstlicher Pünktlichkeit sein Gehalt auszahlen ließ.

— [Das erste Mittagessen.] „Bist Du jetzt schon satt, Männchen?“ — „Satt nun eigentlich nicht, aber — müde vom Kauen.“

— [Väterliche Behandlung.] „Nicht wahr, Meister, Sie werden meinen Felix wie ihren Sohn behandeln?“ — „Freilich, auf ein paar Hiebe täglich mehr soll's mir nicht ankommen!“

Gewerbliches.

— [Ein neues Feuerungssystem] hat der Baumeister Lönholdt in Berlin erfunden, die sogenannte Sturzflammen-Feuerung. Dieselbe hat ihren Namen daher, daß die Flamme gezwungen wird, einen andern Weg als den natürlichen zu nehmen, und zwar nach abwärts. Außerdem werden die Verbrennungsgase eng eingeschnürt und gemischt, wodurch, in Verbindung mit einer regelbaren Menge Verbrennungsluft, eine vollkommene Verbrennung erzielt wird. Dies hat natürlich eine Veringerung des Rauches zur Folge. Die Einrichtung paßt zu allen Brennstoffen und Feuerungen und zeichnet sich auch durch die leichte Zuführung der Brennstoffe zum Feuer aus. Bemerkenswerth erscheint namentlich der nach dem neuen System gebaute Volksofen, der nach Belieben drei Räume zugleich oder jeden einzeln heizt, und dazu Kochgelegenheit bietet. Lönholdt baut indessen auch Kaminöfen, gewöhnliche Oefen und Kochherde nach der neuen Bauart.

Vom Büchertisch.

— Eine Fülle wechselvoller Anregungen gewährt wieder das Februarheft der „Deutschen Rundschau“. Aus dem reichen und gediegenen Inhalt heben wir hauptsächlich hervor: Unwiederbringlich. Roman von Theodor Fontane. — John Henry Newmann. In Memoriam. II./III. — Neue Grübeleien eines Malers. Von Otto Knille. — Aus Wilhelm von Humboldt's Studienjahren. Mit ungedruckten Briefen. Von Paul Schwenke. — Die Verkehrs- und Handelsverhältnisse Nordafrikas. Von Dr. Gustav Nachtigal. (Schluß.) — Ueber Klimaschwankungen. Von E. Richter in Graz. — Berliner Musikleben. Von Heinrich Welti. — Politische Rundschau. — Neue Novellen. Von Wilhelm Bölsche. — Titus Ullrich. — Literatur und Kunst: Rauch und Rietschel. Geselschap. — Literarische Notizen und Literarische Neuigkeiten. — Die „Deutsche Rundschau“ versteht sich ihren Rang als leitende deutsche Monatsschrift zu bewahren und ihren großen Leserkreis durch Reiz und Gediegenheit ihrer Beiträge immer aufs neue zu fesseln.

— Jede tüchtige Hausfrau, die ihren Mann durch Sparsamkeit unterstützen will, findet in dem soeben erschienenen Büchlein von O. Pache „Der wirthschaftliche Haushalt“, den besten Wegweiser, wie man mit Wenigem auskommen kann. In diesem wirklich lesens- und beherzigenswerthen Büchlein zeigt uns der Verfasser, wie ein Haushalt geführt wird. Es giebt kaum ein praktischeres Geschenk für Hausfrauen und solche, die es werden wollen, als dieses nur 50 Pfg. kostende Buch. (Verl. Feodor Reinboth in Leipzig.)

Eingesandt.

Als Ergänzung unserer Briefkastennotiz in Nr. 25 betreffs Bleichsucht gehen uns folgende Zeilen von einem westpreußischen Arzte zu: Wir kennen bisher einige 60 Eisenpräparate, zu deren Herstellung theils die anorganische, theils die Chemie der Kohlenstoffverbindungen in Anspruch genommen worden ist. Aber alle — selbst das Eisenalbuminat — erschweren mehr oder weniger die Verdauung, was um so mehr ins Gewicht fällt, als die Kranken dieser Art stets nur einen schwachen, des öfteren einen außerordentlichen geschwächten Magen haben. Nur ein Mittel macht hiervon eine Ausnahme und zwar in der Art, daß durch den Genuß desselben eine direkt kräftigende Wirkung auf den Magen ausgeübt wird, dasselbe wurde deshalb bereits vor etwa 10 Jahren patentirt. Daß es so wenig bekannt geworden ist, liegt daran, daß der Erfinder durchaus keine Reklame gemacht hat. Es besteht nur aus Phosporsäure, Eisen und Kalk, und wird, in milchiger Form genossen, von der freien Salzsäure des Magens sofort gelöst. Unter dem Namen Calcium ferridphosphat oder Kalkeisenpräparat führen es auf Veranlassung des Erfinders die Apotheken. Es ist dies Präparat ein wahrer Segen für unsere armen Bleichsüchtigen.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Todtengräber und Kirchendiener, Gemeindekirchenrath Bohnsack, 500 Mk. jährlich. Landbriefträger, Löbau, 650 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Stadt- und Polizeisekretär, Magistrat Neustadt, 900 Mark Gehalt. Kasernenwärter, Garnisonverwaltung Stolp, 45 Mk. monatlich. Aufseher, Strafanstalt Insterburg, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethsentschädigung. Zweiter Sekretär, Magistrat Naugard, 1080 Mk. Gehalt. Kanzleigehilfe, Landgericht Stargard i. Pomm., 45—50 Mk. monatlich. 14 Stellen für den Fahrdienst, 10 Stellen für den Bremser- und Schaffnerdienst und 4 Stellen für den Bremswärterdienst, Betriebsamt Stralsund, je 800 bezw. 900 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß.

Berlin, 5. Februar. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo).
Weizen loco 185—198 Mk. gef.
Roggen loco 163—177 Mk. gef., Febr. 176 Mk. bez.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 137—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 138—142 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 135—143 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 57 Mk. bez.

15. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Februar 1891, vormittags.

99 482 731 38 833 77 970 90 **1**124 [3000] 474 604 85 729 866 909 **2**016 62 156 228 46 310 590 641 71 738 883 953 [1500] **3**015 234 79 383 434 735 84 929 **4**094 232 74 428 61 500 31 749 60 921 **5**083 86 211 32 423 619 22 735 55 807 [500] 943 86 **6**041 138 348 411 [300] 50 73 824 57 922 54 **7**034 60 309 411 77 81 538 81 637 45 737 850 940 **8**134 368 434 [1500] 609 17 32 763 **9**029 161 249 349 515 16 51 [3000] 688

10123 204 339 488 563 685 [1500] 736 54 838 938 **11**131 206 372 46 65 447 [300] 648 864 **12**014 96 154 99 228 366 [300] 412 58 591 608 817 936 45 **13**081 320 482 538 42 651 67 89 [1500] 707 [3000] 841 **14**003 27 98 118 240 [500] 98 313 30 421 501 8 698 767 78 98 884 91 [1500] **15**148 329 [3000] 80 536 665 716 [1500] 80 **16**012 28 94 236 384 425 570 665 832 39 947 **17**007 90 210 77 496 594 648 **18**020 81 91 [5000] 125 60 69 233 425 56 78 644 74 85 **19**028 25 125 34 259 323 511 36 37 706 862 [5000] 74

20076 93 96 142 249 439 83 599 793 933 89 **21**098 59 [300] 219 343 96 424 614 50 880 **22**051 71 126 245 371 487 504 11 689 96 [5000] 825 **23**016 78 210 337 54 99 470 501 35 [300] 716 61 808 **24**170 318 419 51 565 628 720 907 **25**408 68 533 **26**052 120 318 604 721 [1500] 852 **27**144 56 335 481 610 23 723 99 [300] 851 **28**006 150 219 [500] 64 320 67 411 569 [300] 802 23 970 75 **29**023 60 61 105 255 77 84 419 643 719 [300] 961 99

30064 92 121 79 93 316 37 419 504 32 62 621 711 953 **31**083 92 99 223 66 825 75 **32**228 47 369 469 545 693 772 **33**106 292 303 28 81 573 87 609 739 48 809 [5000] 88 **34**045 73 162 68 281 95 421 25 507 35 912 **35**018 63 132 47 85 217 45 [1500] 68 [300] 359 72 92 753 888 914 42 **36**000 201 3 509 35 71 674 98 794 [300] 96 972 **37**063 111 32 58 398 454 77 682 99 764 67 828 92 904 **38**040 280 93 345 63 540 646 47 748 820 [300] 70 **39**018 299 442 43 512 700 56 878 936

40054 84 135 69 499 579 763 92 825 [300] 29 957 **41**072 134 86 88 95 247 339 496 572 [1500] 683 87 737 827 58 **42**263 329 59 437 48 64 619 775 83 899 900 **43**019 39 76 83 [3000] 183 [300] 303 15 [1500] 480 189 732 33 45 846 [3000] 72 79 89 921 58 **44**022 287 327 438 57 65 75 89 646 [300] 721 **45**081 157 85 223 [500] 371 504 686 795 96 830 71 74 901 [3000] 11 42 **46**049 285 302 21 406 531 81 85 691 719 23 55 849 912 38 96 **47**023 93 160 292 328 557 [500] 602 798 924 35 89 **48**024 53 210 [3000] 48 326 96 422 61 63 70 559 633 769 [300] 906 **49**025 236 608 36 779 903 93 7

50048 104 27 282 348 479 523 671 705 15 860 962 93 **51**098 12 466 96 [300] 635 922 70 **52**033 113 434 45 [3000] 82 581 601 55 211 827 **53**023 112 13 50 51 217 40 57 [300] 86 361 72 92 400 82 578 639 **54**018 163 210 467 596 643 [300] 984 **55**393 523 763 886 986 **56**262 74 380 656 96 755 [300] **57**008 242 613 24 787 855 90 920 **58**014 124 26 32 67 477 800 93 95 900 [1500] **59**044 99 119 52 413 97 513 609 701 57 939 58

60171 230 307 19 98 406 28 79 645 [500] 731 75 832 [300] 82 87 959 **61**097 240 339 454 69 97 650 767 870 971 96 **62**065 342 400 521 30 76 605 [500] 791 866 70 **63**046 117 53 249 52 762 881 89 948 **64**058 [300] 105 15 33 48 217 442 57 706 7 49 81 827 54 **65**069 93 240 318 [1500] 625 704 20 824 919 **66**037 44 186 95 205 321 520 666 755 864 **67**042 64 [1500] 92 [500] 140 57 52 98 [40000] 251 57 788 857 941 **68**079 199 342 593 751 72 859 **69**483 95 667 80 775 85 93 [300] 870 925 76

70337 574 635 37 38 877 999 **71**019 [500] 34 42 [3000] 45 175 209 23 28 373 **72**054 61 131 238 397 441 616 47 49 711 53 76 947 **73**013 550 61 92 [1500] 677 799 904 30 67 98 **74**072 104 43 213 31 42 [300] 90 448 500 1 3 45 614 16 [3000] 88 749 66 **75**337 430 583 692 748 55 73 88 94 821 47 99 930 **76**097 154 [300] 99 212 465 592 [5000] 99 603 932 **77**006 221 423 569 612 68 729 948 58 **78**008 90 91 175 348 49 422 730 816 **79**114 [300] 75 498 512 686 820 99

8007 59 68 70 162 85 205 56 [500] 406 791 [300] 865 936 48 **81**007 [500] 109 320 459 626 32 48 82 757 811 921 **82**008 64 267 694 717 43 844 63 69 973 **83**032 46 131 377 415 85 551 640 68 **84**037 86 167 75 458 564 646 77 717 862 89 925 28 63 **85**068 322 [1500] 33 38 [1500] 488 540 74 90 605 42 [300] 898 **86**040 169 266 67 325 573 74 865 78 93 914 89 **87**024 84 148 254 58 316 428 73 598 610 707 35 926 **88**046 [3000] 129 35 321 [1500] 464 [500] 696 76 748 **89**030 314 [1500] 455 80 502 54 55 619 [1500] 815

90055 99 [1500] 208 368 421 638 721 813 907 52 78 **91**012 32 73 149 94 202 8 530 713 39 72 650 84 98 **92**080 140 61 494 [1500] 806 67 [500] 940 70 **93**016 33 39 44 226 70 741 **94**023 88 170 78 316 69 467 510 46 67 602 49 70 765 831 [1500] **95**007 114 288 91 [500] 830 523 39 662 75 **96**132 288 358 617 756 903 46 **97**040 64 375 584 86 672 711 99 883 **98**122 39 256 63 398 502 611 713 93 906 99 **99**117 421 641 74 731 57

100189 360 541 627 68 653 900 42 **101**178 92 94 [1500] 215 333 403 18 357 [300] 83 666 753 815 46 941 91 **102**085 158 72 200 328 415 22 37 56 656 702 30 839 68 89 **103**034 278 415 675 738 910 33 63 **104**147 63 218 53 68 383 413 76 526 630 87 730 837 940 68 71 72 **105**100 38 68 303 437 61 620 49 64 865 947 **106**101 218 379 [3000] 405 39 528 40 79 781 843 52 74 [3000] 930 39 47 53 **107**060 187 442 44 528 614 48 703 44 818 929 46 83 **108**084 44 82 [500] 136 202 66 445 503 74 96 781 93 809 60 67 **109**057 [500] 155 93 266 [3000] 440 674 788 804 939 [500]

110139 963 332 570 815 40 41 **111**029 42 132 69 218 96 353 449 534 67 640 64 710 21 **112**052 154 233 356 442 840 869 **113**150 436 97 [10000] 505 50 618 70 98 850 52 922 61 **114**109 43 60 238 548 57 606 [1500] 65 844 [500] 79 **115**030 76 203 [1500] 32 [500] 35 60 411 28 535 [300] 66 613 730 [3000] 80 836 74 919 82 **116**072 141 [3000] 238 [3000] 303 34 36 404 34 44 [3000] 54 678 722 [1500] 970 71 **117**188 373 82 88 417 514 64 823 934 **118**175 287 392 432 41 633 96 868 88 **119**122 251 383 455 504 [1500] 53 674 718 80 863 [3000] 89 97 928

120453 58 514 51 61 98 922 **121**007 18 [500] 143 241 327 86 707 [500] 9 73 74 812 85 924 36 65 93 **122**022 79 83 199 240 329 451 884 937 93 **123**060 197 250 385 755 92 97 844 932 60 **124**065 125 257 92 [300] 309 [1500] 452 571 749 [300] 69 973 **125**038 91 107 15 39 340 438 778 82 807 **126**091 319 586 99 905 76 [300] **127**006 [300] 59 254 82 417 745 75 828 **128**067 69 273 550 [300] 642 [1500] 705 92 **129**081 300 477 611 749 834 64 87 997

130034 107 86 283 580 643 712 806 79 944 **131**270 82 329 67 480 92 586 722 39 93 801 [3000] 3 61 **132**019 74 125 42 287 309 524 [500] 657 815 38 49 88 [300] 951 **133**059 161 221 [1500] 611 14 885 97 922 65 **134**046 363 530 715 91 840 989 92 **135**063 77 163 253 65 311 580 659 840 974 90 **136**208 406 613 41 767 **137**341 484 [300] 515 632 718 894 949 [500] **138**279 329 406 [3000] 650 51 795 818 **139**089 114 285 [500] 308 514 674 81 86 789 917 [500] 97

140079 392 443 587 783 900 40 68 **141**059 179 285 86 498 554 987 [3000] **142**020 175 377 84 431 642 48 70 706 **143**020 118 22 385 451 589 655 771 916 74 **144**076 177 313 [300] 89 657 58 707 21 97 801 **145**009 40 252 305 47 436 39 598 702 13 28 827 944 [1500] 89 **146**157 234 334 506 636 771 92 961 **147**132 62 256 76 490 573 776 873 81 **148**094 [3000] 151 75 305 92 95 417 76 680 [1500] 807 19 68 84 **149**022 [3000] 449 521 51 721 962

150068 160 61 352 572 94 824 40 [3000] 62 929 **151**015 25 80 92 125 213 27 305 30 66 594 **152**062 91 238 302 12 81 474 86 514 603 83 704 809 **153**021 [3000] 76 258 314 62 479 [3000] 608 878 916 54 **154**035 140 210 22 454 537 727 873 **155**075 [500] 221 32 81 317 48 408 722 63 815 85 959 60 [300] **156**084 565 606 733 800 949 96 **157**070 87 127 264 333 616 18 34 785 881 94 943 83 **158**026 132 214 321 42 52 523 62 648 717 40 850 98 **159**007 133 244 346 501 56 [1500] 90 92 683 700 817 930 [500]

160003 [300] 26 52 181 323 49 56 478 639 69 765 863 69 **161**058 74 212 44 329 75 414 517 [300] 67 610 855 **162**054 83 344 63 [500] 456 67 73 525 73 76 874 979 **163**215 25 302 426 34 95 97 566 684 770 **164**008 43 113 277 306 [500] 20 30 491 695 734 52 891 **165**027 138 57 [300] 381 469 549 95 813 42 82 99 910 **166**192 305 472 603 89 92 725 81 888 **167**115 66 90 212 15 309 31 40 78 79 88 465 507 82 765 850 **168**113 77 82 212 32 75 307 24 68 571 677 770 78 **169**016 76 188 269 309 15 403 10 560 746 854

170080 118 259 [1500] 309 59 75 408 22 44 66 69 684 803 [1500] 935 77 94 **171**177 92 210 33 50 313 669 874 **172**171 209 92 329 80 514 862 996 **173**168 81 402 20 79 [500] 635 735 820 32 [500] **174**003 [1500] 28 193 324 483 510 618 40 700 32 843 919 95 **175**019 54 218 57 441 47 55 529 694 [3000] 708 910 14 [3000] 66 **176**587 [3000] 651 61 742 79 855 **177**073 114 206 [300] 75 87 305 [3000] 504 659 758 865 961 [1500] **178**165 210 338 58 543 626 825 988 **179**223 632 40 748

180070 185 290 481 578 638 866 **181**001 38 113 35 222 97 324 491 615 48 94 953 73 **182**121 209 73 317 28 30 621 83 87 878 909 49 **183**044 204 64 324 56 77 427 94 509 28 [3000] 47 608 24 38 821 955 95 **184**052 152 240 41 364 72 410 566 805 919 42 87 95 98 **185**018 203 16 [3000] 28 40 325 92 439 [300] 614 40 87 779 866 925 **186**165 459 507 600 711 **187**187 253 [15000] 386 [1500] 511 83 94 645 765 820 **188**123 26 250 50 61 661 710 51 **189**015 26 142 [500] 91 202 655 728 58 815 [500] 951

15. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Februar 1891, nachmittags.

193 278 322 530 666 755 [300] 860 **1**062 371 657 833 39 914 63 **2**001 104 338 56 73 402 519 25 32 80 707 31 812 31 58 63 66 928 78 90 **3**016 63 110 215 22 84 301 433 49 51 65 504 695 779 **4**033 90 313 25 93 417 513 87 89 738 86 87 874 93 [300] 932 **5**016 83 55 191 228 75 307 77 89 412 58 67 88 599 600 76 801 24 67 947 99 **6**037 43 118 50 [1500] 223 58 343 80 570 698 782 93 812 17 53 78 **7**016 25 193 238 375 460 [5000] 509 668 886 918 46 70 **8**063 331 440 44 696 737 **9**648 [300] 4993 709 61 93 [500] 814 65 960

10109 22 50 52 262 65 335 412 28 70 75 94 829 47 994 **11**023 113 37 334 514 747 992 **12**029 220 376 604 727 811 28 75 924 [300] **13**038 59 123 251 336 66 428 532 727 52 57 **14**108 320 42 53 459 73 92 [500] 572 656 65 92 708 62 913 76 80 **15**046 107 18 22 87 284 382 [500] 405 11 68 557 845 969 [1500] **16**035 116 29 45 232 435 735 42 76 862 83 983 **17**124 26 321 426 34 53 671 730 840 [500] 900 37 **18**188 269 [3000] 76 94 325 582 682 706 984 **19**035 [500] 113 36 395 518 25 763 915

20327 50 88 90 95 401 514 48 55 59 62 89 666 733 801 4 23 **21**043 73 102 244 325 543 46 635 79 718 814 38 78 **22**030 36 165 255 412 60 503 64 620 35 [300] 66 864 **23**102 14 45 87 [1500] 209 93 359 583 618 48 866 948 [3000] 72 76 83 **24**152 251 322 405 92 523 [1500] 34 737 916 36 95 **25**029 75 177 299 714 96 **26**021 23 125 285 96 300 72 540 807 900 **27**040 262 [3000] 314 31 510 74 85 786 952 **28**084 153 291 341 521 661 713 875 86 [1500] 978 **29**074 87 370 691 854 93 972

30106 294 404 55 713 862 **31**020 62 273 447 78 528 713 17 91 821 57 907 **32**183 [1500] 281 [300] 397 493 503 615 38 82 88 810 31 928 36 **33**038 308 13 29 443 65 564 645 857 77 86 911 **34**089 131 90 935 [500] 63 **35**044 171 292 380 87 659 90 863 937 **36**321 447 659 869 97 [300] 954 [500] **37**019 [1500] 65 160 82 96 204 75 428 [3000] 80 91 515 606 11 791 822 44 939 **38**055 94 96 136 325 81 462 88 657 80 90 716 934 80 [300] 90 **39**039 178 211 52 338 455 602 748 73

40065 68 123 [500] 48 73 280 641 [3000] 78 815 **41**033 68 197 210 67 417 613 70 775 813 54 66 920 75 **42**028 84 87 346 402 663 713 860 986 **43**169 224 354 400 59 540 51 642 744 874 82 947 **44**054 103 [1500] 89 381 482 536 67 76 661 815 [300] 56 65 76 987 **45**087 324 [3000] 30 50 430 35 684 763 69 **46**082 194 225 327 70 403 68 542 58 776 803 957 55 **47**426 501 678 863 75 **48**151 332 440 76 84 611 97 948 **49**012 53 90 113 75 [3000] 231 [500] 43 93 425 598

50016 115 58 90 522 67 78 86 692 901 41 97 **51**025 80 200 99 709 10 830 [1500] 45 55 61 993 **52**025 57 [300] 148 279 85 325 88 **53**045 92 116 [300] 310 88 423 31 799 833 58 89 924 44 66 **54**212 350 83 95 642 742 49 942 **55**026 [1500] 339 452 83 580 771 892 **56**006 123 73 205 56 [3000] 356 464 602 [500] 71 700 76 848 952 **57**106 231 47 685 94 **58**020 44 110 234 35 78 99 382 416 45 624 73 773 815 63 82 88 936 **59**097 245 [500] 433 522 44 605 821 40 81

60146 290 461 531 642 706 884 86 917 67 **61**095 106 29 85 237 308 31 430 565 661 64 **62**122 89 263 512 44 62 710 86 **63**007 231 79 89 449 512 40 617 700 56 73 76 967 **64**065 286 334 460 517 57 616 91 [500] 866 **65**027 132 48 368 541 715 69 84 [300] 823 62 945 **66**019 310 476 602 796 829 99 **67**021 77 217 18 542 643 972 **68**023 99 119 37 202 381 446 57 [300] 96 676 736 893 939 **69**118 67 255 374 97 [10000] 979

70075 142 298 316 74 84 643 72 73 780 841 92 912 65 85 **71**186 284 309 65 419 33 636 722 877 **72**052 114 27 247 85 402 [500] 40 [500] 504 79 621 60 838 68 **73**012 193 245 67 542 987 89 97 **74**149 63 345 49 403 520 86 641 703 818 [300] 90 983 **75**066 [500] 93 102 331 [300] 57 731 41 [300] 884 927 [1500] 81 **76**037 113 45 91 219 71 447 672 85 702 28 [500] 44 801 27 33 912 25 **77**068 386 401 28 99 509 631 99 703 8 71 828 949 **78**189 203 34 37 342 74 601 57 707 [1500] 29 55 835 **79**030 368 403 503 84 696 952 [3000] 95

80040 [3000] 78 512 31 93 603 52 69 829 71 95 951 **81**349 59 550 68 620 87 755 **82**017 481 552 650 73 718 891 985 **83**232 89 319 475 831 [1500] 965 79 **84**011 [500] 30 [1500] 62 227 94 313 38 435 79 507 45 [300] 612 [500] 816 927 83 **85**124 201 360 99 [1500] 543 55 65 89 613 54 827 975 **86**092 283 404 [1500] 512 51 65 703 83 [500] 88 811 40 **87**086 108 381 [500] 628 75 [300] 709 925 90 [1500] **88**029 105 32 77 261 440 65 596 653 830 [10000] 945 64 **89**032 180 220 96 335 462 616 637 704 957

90134 289 341 [300] 74 534 [500] 769 951 **91**018 89 233 408 73 862 81 97 957 **92**005 352 548 812 88 91 **93**122 31 267 [300] 469 720 906 45 **94**102 97 [3000] 614 88 756 [300] 84 98 821 43 65 **95**020 24 53 54 63 248 76 371 528 668 97 745 836 98 905 **96**198 502 51 828 40 42 53 78 962 **97**072 79 158 86 339 52 464 506 28 60 709 87 **98**102 64 253 325 599 [1500] 724 60 915 **99**046 329 547 63 666 899

100070 224 61 339 620 [1500] 96 98 712 17 20 865 932 78 87 88 **101**033 357 556 81 609 46 54 735 901 50 **102**066 119 88 95 249 83 88 326 520 32 638 800 4 **103**246 437 60 599 651 61 [3000] 826 85 **104**017 97 368 [3000] 67 73 [500] 431 34 [10000] 40 592 927 **105**021 51 72 137 235 94 [3000] 322 54 [300] 85 97 484 527 46 79 81 745 865 **106**065 75 89 210 93 338 61 668 785 99 **107**058 272 680 713 77 78 823 **108**009 184 235 386 541 667 79 98 851 88 96 914 70 [500] 92 **109**078 [300] 123 32 288 543 48 670 888 968

110015 160 251 306 8 44 80 [500] 502 696 986 **111**228 434 729 918 **112**075 257 58 74 75 [500] 317 409 97 573 601 26 705 83 892 **113**221 [3000] 527 97 602 43 [500] 769 871 906 99 **114**118 271 447 581 677 730 928 **115**077 82 122 59 485 511 73 95 748 74 939 **116**009 133 60 207 79 324 70 419 504 612 712 815 47 960 **117**090 423 71 523 43 676 842 946 [500] 61 **118**096 209 [1500] 13 745 61 [500] 968 **119**172 77 97 341 80 474 563 608 868 902

120314 [3000] 508 613 23 858 [3000] **121**035 38 164 [1500] 210 [300] 473 626 714 19 35 856 **122**188 424 624 883 **123**192 215 360 499 544 [3000] 952 **124**066 157 369 99 606 92 823 30 963 **125**027 61 326 511 28 38 718 802 8 15 26 **126**085 87 180 438 56 504 [1500] 757 73 884 912 **127**025 99 125 34 61 268 365 422 37 541 71 651 702 839 913 30 64 **128**120 217 70 757 813 45 [300] **129**046 127 226 45 71 346 [1500] 83 496 808 29 32 53

130019 58 352 72 735 **131**099 132 295 399 400 76 [300] 94 644 938 43 **132**010 11 70 158 76 307 405 65 73 655 788 **133**114 22 86 381 98 413 652 712 35 58 801 70 903 30 35 **134**323 457 739 804 **135**179 91 [300] 316 427 28 42 58 651 797 817 **136**096 247 334 49 88 812 [500] **137**110 357 400 21 36 583 605 84 703 35 53 88 929 **138**061 400 68 74 701 3 50 71 73 885 **139**164 232 332 [500] 459 67 501 20 90 771 99 866 980

140009 56 136 55 210 607 773 827 56 914 56 **141**350 608 [500] 747 851 **142**019 90 133 67 81 207 564 [300] 927 **143**066 156 210 35 430 40 520 658 924 **144**119 328 483 630 894 **145**109 21 96 409 42 527 51 99 632 77 764 928 **146**051 71 75 112 320 [3000] 663 909 **147**001 33 86 [3000] 235 313 433 52 84 522 74 655 92 745 **148**069 269 370 456 [300] 506 68 93 695 790 832 76 971 95 **149**034 199 327 401 649 65 707 925

150027 31 213 370 440 509 [1500] 756 865 917 20 **151**050 75 96 140 310 426 50 501 682 [1500] 805 16 **152**015 23 190 286 347 523 789 829 [300] 909 **153**078 223 310 30 607 98 712 835 996 **154**039 132 68 240 77 81 310 483 541 66 831 75 920 [300] **155**045 76 196 205 68 451 514 45 76 775 953 **156**035 [300] 48 78 110 68 242 96 376 494 589 791 [300] 987 **157**065 102 60 86 339 72 406 54 531 80 688 733 54 805 9 919 50 78 **158**062 109 58 240 89 340 43 [500] 405 78 642 50 57 712 **159**027 470 574 99 655 64 [300] 65 86 766 808 79

160028 58 75 80 135 231 364 560 [1500] 634 749 57 854 901 78 **161**040 112 60 500 64 608 46 79 910 **162**103 86 357 417 85 604 19 **163**033 136 241 87 498 501 760 [300] 78 924 79 89 **164**107 424 535 54 639 68 746 70 76 95 813 52 946 **165**215 55 84 98 340 79 957 **166**089 [500] 257 405 510 795 872 920 41 **167**124 206 50 368 440 607 54 63 708 [1500] 54 [500] 865 **168**138 208 393 645 91 99 768 825 **169**075 92 349 70 496 548 89 633 79 737 903

170017 97 668 841 [300] 940 55 **171**000 59 [300] 182 90 355 439 527 34 622 36 40 877 912 24 [500] **172**138 [3000] 262 342 640 770 815 20 57 913 95 **173**005 325 39 45 554 603 [300] 9 62 899 **174**040 43 96 122 25 411 32 [1500] 714 **175**002 24 46 320 815 18 984 88 **176**150 79 88 394 408 632 44 [3000] 85 774 859 60 85 91 967 91 **177**076 214 351 81 419 506 608 85 87 [1500] 753 847 931 **178**090 115 233 492 519 652 66 **179**018 67 [1500] 244 371 470 76 603 53 55 711 38 822 65

180018 [3000] 581 665 824 62 78 [3000] 563 **181**014 [3000] 18 32 56 [300] 60 156 76 228 355 499 552 702 850 923 **182**020 185 219 398 560 615 56 70 90 857 82 **183**076 100 206 55 367 96 463 80 546 645 48 747 96 827 60 912 86 **184**029 177 249 480 548 703 833 79 944 [1500] **185**124 210 65 82 406 520 21 623 77 720 42 98 858 940 53 93 **186**013 54 363 93 436 523 71 708 65 867 917 59 [1500] 80 **187**034 128 31 44 73 203 12 29 317 99 408 44 524 671 704 64 [300] 880 96 **188**088 213 44 434 42 64 [3000] 521 32 44 64 67 650 711 836 927 37 41 67 85 **189**084 120 254 57 418 60 66 583 850 66 921 45

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr **1890** beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß: (1659)

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt

Im Februar 1891.

W. Heitmann in Graudenz. **Georg Wolff** in Riesenburg. **Heinrich Wodtke** in Strasburg Westpr.

Eine Molkerei-Ausstellung

wird am

7. und 8. März d. Js.

in **Marienburg** stattfinden.

Die Molkerei-Interessenten werden ersucht, Proben von Butter und Käse nach den Bestimmungen des Programms, welches bei Herren **Büttner** und **Ernst Jasse** in Marienburg zu haben ist, einzuschicken.

Anmeldungen werden bis zum **15. Februar** von Herrn **Ernst Jasse** entgegengenommen und von letzterem jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt. (911)

Das Ausstellungs-Comité.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

nebst

internationaler Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und gewerblicher Produkte

in Elbing vom 21. bis 24. Mai 1891.

Für Zuchtvieh kommen Geldpreise im Gesammtbetrage von 22000 Mark zur Vertheilung nebst zahlreichen Ehrenpreisen. Letztere auch für Maschinen, Produkte ꝛc. (1614)

Ablauf der Anmeldefrist am 1. März 1891.

Anmeldungen bei Deconomierath Dr. Oemler in Danzig.

Die Haupt-Verwaltung

des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

Nur 5 Mark kostet eine **Betheiligung**

an 100 Nummern der Cölner Dombau-Lotterie.

10 Beth. an 1000 Nummern 50 Mk., 40 Beth. an 4000 Nummern 200 Mk.
Orig.-L. 3½ M., ½ 2 M., ¼ 1 M., 10/1 34½, 10/2 19, 10/4 9½ M. Porto u. Liste 30 Pf.

Berlin W. 8, Friedrich-Straße 79. **August Fuhse,** **Cöln a/Rh.**, Hohe Straße 137.

Münchener Pschorrbräu
Nürnberger Freiherrlich von Tucherbräu.

Bernhardt, Bromberg,

(9916) General-Vertreter für die östlichen Provinzen.

Cataloge unentgeltlich.

„Berolina"-Drillmaschine.

Reparatur-Werkstatt. Reparatur-Werkstatt.

Berolina säet stets gleichmässig i. d. Ebene, bergauf, bergab u. am Hange ohne jede Regulirung.

Berolina säet bei jeder Fahrgeschwindigkeit stets gleichmässig.

Berolina ist unempfindlich gegen Stösse und Rucke.

Berolina hat nur eine Säewelle für sämmtliche Samenarten.

Berolina ist schnell und bequem zu entleeren.

Berolina zeichnet sich aus durch einfache und leichte Handhabung.

Gesellschaft

H. F. Eckert, Bromberg.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Achtung!

Die I. und II. Serie von je 100 Loosen der **Cölner Dombau-Lotterie** des von mir arrangirten **Gesellschaftsspiels** hat binnen Kurzem reißenden Absatz gefunden. Um der noch recht dringenden Nachfrage zu genügen, habe ich abermals **drei Serien von je 100 Loosen** aufgelegt, und zwar: (1019)

III. Serie: Nr. 121 651 — 700; 121 706—730; 115 311—335.
IV. Serie: Nr. 197 751 — 800; 331 106—155.
V. Serie: Nr. 331 156 — 205; 197 801—850.

1/100 Antheil zu einer Serie kostet 5 Mk., zu zwei Serien 10 Mk. und zu drei Serien 15 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Oscar Drawert, Thorn.

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff**, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Spezialität! Spezialität!

Drehbänke.

Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für **Fuß-** oder **Kraftbetrieb**, insbesondere **Prisma-Drehbänke mit Doppel-Co- und Stahlspindeln**, für Mechaniker, Elektrotechniker u. Maschinenbauer, fertigt die [84]

Eisengießerei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von **C. Gause, Bromberg.**

(8047) **Specialität:**

Drehrollen

L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Düngerkalk

aus unserem Kalkwerke **Wapienno** bei Bartschin offeriren wir zu billigen Preisen

Michael Levy & Co.

Inowrazlaw. [1453]

Lanolin-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin

ist ein unschätzbares Mittel, sammetartige Weichheit der Haut herzustellen und zu erhalten. à Stück 50 Pf. zu haben bei **Marchlewski & Zawacki**, Marienwerderstr., **Franz Gurski**, Unterthornerstr. 34, **G. A. Marquardt**, Unterthorner- u. Blumenstr. 28, **Carl Simon**, Langestraße 11, **Lewandowski & Hering**, Marienwerderstr., in Tuchel bei **Gerb. Cohn**, **J. E. von Zeddelmann.**

Tapeten! (1996)

Naturelltapeten . . von 10 Pf. an,
Glanztapeten . . . . 30 " "
Goldtapeten . . . . 20 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Crays Verlag **Berlin**, Kirchstr. 23
Goldberg, der perfekte Pole mit Ausspr. **Markos, der perfekte Russe** z. Selbstunterr., broch. 1 Mk., el. geb. 1,30 M.

Eine Wohlthat

bei nassem und kaltem Wetter sind Einlegesohlen a. Badeschwamm, D. R.-Pat., welche alle Feuchtigkeit im Stiefel aufsaugen und den Fuß jederzeit **trocken** und **warm** erhalten. Diese Sohle wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu **unverwüstlich** und **der denkbar sicherste Schutz gegen Erkältung.** Preis 80 Pf. b. Mk. 1,20. **A. Domke**, Lederhdlg., **Graudenz**

Neue Gänsefedern

so wie dieselben von diesjährigen Gänsen fallen, **mit allen Daunen**, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) das Pfd. Mk. 1,50, gröbere Gänsefedern das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig, Berlin S. 15.** [9164]

Formulare für Pfarrämter zu

kirchlichen Geburtsattesten

behufs Anmeldung speziell zur **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** (mit entsprechendem Vordruck) sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.